



Tiroler Florian

Offizielles Organ des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol | Jg. 09, Sommer 2020



FOTO: LFW/WEGSCHIEDER

Die Feuerwehr in Zeiten der Corona-Krise



BIST DU ZUM **BAU**
EXPERTEN
GEBORENT?



Unternehmensberatung



STARTE DEINE LEHRE ALS
HOCHBAUER*IN
ODER
BETONBAUER*IN

STARTE DEINE
IN UNSEREN **LEHRE**
WERKSTÄTTEN



KFZ-TECHNIKER*IN

METALLTECHNIKER*IN

Starte in deine Zukunft, in unseren Tiroler Familienunternehmen mit mehr als 100-jähriger Tradition und sichere dir **JETZT** deinen Schnupperplatz in Beruf deiner Wahl:

0664 / 611 63 86 • lehre@langbau.at • langbau.at/lehre



AUSNAHMESITUATION – DIE FEUERWEHR BESTEHT!

Das Virus COVID-19 sorgt seit März dieses Jahres in allen Lebenslagen für geänderte Spielregeln und gerade innerhalb aller BOS war schnelles Handeln gefragt.

Die gesetzten, teils drastischen Einschnitte in den Feuerwehralltag waren rückblickend unausweichlich und richtig, um nicht nur die Einsatzbereitschaft aufrechtzuerhalten, sondern auch die eigenen Mitglieder bestmöglich zu schützen. Die Tiroler Feuerwehren haben damit ihren Beitrag zur Eindämmung der Virusausbreitung erfolgreich geleistet, aber auch durch Zusammenhalt und gegenseitige Rücksichtnahme aktiv an der Bewältigung der Krise mitgewirkt. Das zeigen u. a. die Aussetzung des Schulbetriebs im 1. HJ, die großartige Mitarbeit der LFS Tirol bei der Lagerung, Kommissionierung und Auslieferung von Medizingütern sowie die Unterstützung bei Screening-Stationen. Mein Dank gilt daher für eure großartige Mitarbeit und das Verständnis, dass sämtliche geplanten Veranstaltungen aufgrund der Situation abgesagt oder verschoben werden mussten.

Eine stetige Aus- und Weiterbildung ist jedoch auch eine wichtige Säule unseres Feuerwehrwesens. Daher freut es mich besonders, dass unter Sicherheitsvorkehrungen voraussichtlich mit 17.8. auch der Start eines angepassten Lehrgangsbetriebs an der LFS Tirol bevorsteht. Zudem ermöglichen Lockerungen bereits wieder Ausbildungen bis zu definierten Ebenen. Wichtige Schritte zurück in eine gewohnte Normalität, die wir uns alle wünschen.

Personelle Veränderungen gibt es auch an der LFS Tirol. Ich bin dankbar, dass immer wieder motivierte Leute den Dienst neu antreten, Verantwortung übernehmen und nicht nur mitarbeiten, sondern auch aktiv mitgestalten. An den Bewerberzahlen wird deutlich, dass das Betriebsklima passt und ein attraktives Ausbildungs- sowie Serviceangebot für die Tiroler Feuerwehren besteht.

Um im Einsatz mit der entsprechenden Schlagkraft agieren zu können, braucht die Feuerwehr das richtige Werkzeug. Ergänzend zu den „klassischen“ Einsätzen sind die 358 Feuerwehren unseres Landes mit ihren über 30.000 Mitgliedern auch in der Katastrophenhilfe fest verankert. Erfreulich war daher die Übergabe von weiteren 3 Stromerzeugern 80 KVA bzw. 3 Hochleistungspumpen, maßgeblich unterstützt durch das Land Tirol. Innerhalb weniger Minuten können vordefinierte Katastrophenzüge alarmiert werden sowie auch überregional rasch und professionell mit Mannschaft und Gerät helfen. Die Feuerwehren sind im Katastrophenhilfegesetz des Landes und dem LFG als Katastrophenhilfeorganisationen klar definiert – „eine Kernkompetenz der Feuerwehr“. Die Unwetterereignisse in letzter Zeit unterstreichen diese wertvolle, flächendeckende Hilfeleistung.

Die Corona-Krise ist noch nicht überstanden, die Weiterentwicklung der Situation ungewiss. Selbstdisziplin, Hausverstand und konsequente Umsetzung der Maßnahmen tragen dazu bei, diese Krise so rasch wie möglich zu überwinden. Gewiss ist für mich jedoch, dass sich die Tiroler Feuerwehren darauf einstellen und auch zukünftig die Herausforderungen in gemäßigttem Abstand bewältigen.

Ich bedanke mich bei allen Feuerwehrmitgliedern auf allen Ebenen für eure Unterstützung im Sinne der Freiwilligkeit, darauf bin ich stolz und bitte euch:

„Schaut's auf enk und bleibt's gesund!“

Euer Landes-Feuerwehrkommandant
LBD Ing. Peter Hölzl



Ing. Peter Hölzl
Landes-Feuerwehrkommandant



Die Zeit jetzt zur Erholung nützen!

Warnungen vor einer Pandemie hat es schon mehrfach gegeben. Sie sind aber in der heute üblichen Flut von Informationen und ständigen Hinweisen auf Gefahren meist untergegangen. Kaum jemand konnte sich vorstellen, dass alle Bereiche unserer Gesellschaft so massiv von den Auswirkungen von Corona betroffen sein werden. Als vor Jahren die Verbreitung der Vogelgrippe ein Thema war, wurden Masken in großer Stückzahl angekauft und auch bei der Feuerwehr eingelagert. In der Anfangsphase bei der Bewältigung von Covid-19 haben wir jetzt diese Masken wieder benötigt. Im Vergleich zu anderen Ländern konnten wir die Krise bisher recht gut überstehen. Über die finanziellen Möglichkeiten und über die Solidarität in unserem Land können wir uns glücklich schätzen.



DI Alfons Gruber
Landes-Feuerwehrinspektor



Die Tiroler Feuerwehren haben eher im Hintergrund der Berichterstattung einen maßgeblichen Beitrag zur Bewältigung der Krise geleistet. Unter schwierigen Bedingungen wurden die erforderlichen Einsätze in gewohnter Qualität abgearbeitet. Es hat auch innerhalb der Feuerwehren einige Ansteckungsfälle mit dem Corona-Virus gegeben, der Ausfall von kompletten Einheiten konnte aufgrund der restriktiven Hygienemaßnahmen jedoch vermieden werden. Die Feuerwehren haben bei der Verteilung der Schutzausrüstung unterstützt, wo immer es notwendig war. Das Zentrallager für ganz Tirol wurde auf Wunsch des Landes an der LFS eingerichtet. Das Personal hat über viele Wochen in allen Bereichen mitgeholfen. Die Übungshalle und die Fahrzeughallen waren mit Lieferungen von Schutzausrüstung belegt. Viele Besucher haben den Ernst der Situation erst dann richtig realisiert, als sie am Eingangstor der Landesfeuerweherschule vom Österreichischen Bundesheer kontrolliert wurden. In der Zwischenzeit gibt es keinen Mangel an Schutzausrüstung mehr, deshalb ist auch die Bewachung nicht mehr notwendig. Die Einschränkungen im Umgang mit dem Corona-Virus werden uns trotzdem noch einige Zeit begleiten.

Andere Themen sind aber deshalb nicht aus der Welt. So werden extremere Niederschlagsereignisse und dann wieder große Trockenheit die Feuerwehren vor immer größere Herausforderungen stellen. Es gilt, auch diese Veränderungen nicht aus den Augen zu verlieren und die Feuerwehren noch besser vorzubereiten.

Die momentan bessere Situation und den Sommer sollten wir jetzt dazu nützen, uns zu erholen. Ich bedanke mich herzlich bei allen Feuerwehrmitgliedern, den Funktionären auf Orts-, Bezirks- und Landesebene sowie bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen an der Landesfeuerweherschule, im Kommando und Inspektorat für die geleistete Arbeit. Danke allen Organisationen und Dienststellen für die gute Zusammenarbeit in den letzten Monaten.

Euch, euren Familien und Partnern einen schönen und erholsamen Sommer!

Der Landesfeuerwehrinspektor

DI Alfons Gruber

IMPRESSUM: Der Tiroler Florian | Sommer 2020 · Zeitschrift des Landes-Feuerwehverbandes Tirol

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): Landes-Feuerwehverband Tirol, Florianistraße 1, 6410 Telfs, Tel. 05262-6912, Fax 05262-6912-522, E-Mail: tirolerflorian@bezirksblaetter.com, **Schriftleitung:** Manfred Hassl, **Layout:** Bezirksblätter Tirol, **Produktion:** Sarah Pfeifer, **Hersteller und Anzeigenverwaltung:** Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-320-0, Fax 0512-320-720, E-Mail: sonderprodukte@bezirksblaetter.com, www.facebook.com/Sonderprodukte, **Redaktion:** Manfred Hassl, **Anzeigen:** Dietmar Reiter, E-Mail: dreiter@bezirksblaetter.com, Bezirksblätter Sonderprodukte, **Druck:** Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Wienerstraße 80, A-3580 Horn. Der „Tiroler Florian“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Feuerwehverbandes kostenfrei abgegeben.



- 03** Vorwort LFK LBD Ing. Peter Hölzl
- 04** Vorwort LFI DI Alfons Gruber
- 06** Corona-Krise
- 10** SG Feuerwehrseelsorge
- 11** Nachruf Dr. Peter Brunner
- 12** Waldbrandeinsätze
- 13** Beförderungen im LFV

- 14** Bezirk Landeck
- 16** Bezirk Schwaz
- 18** Bezirk Reutte
- 20** Bezirk Innsbruck
- 22** Bezirk Innsbruck-Land
- 24** Bezirk Imst
- 26** Bezirk Lienz

- 28** Bezirk Kufstein
- 30** Bezirk Kitzbühel
- 32** SG Feuerwehrgeschichte
- 34** Gefahrguteinsatz
- 35** Übergabe Gerätschaften
- 36** Interview Ernst Klotz
- 38** Fahrzeugbeschaffung GmbH

FEUERWEHR

Wichtige Stütze unserer Gesellschaft!

Egal, welche Krisensituation es zu bewältigen gilt, auf unsere Feuerwehrfrauen und -männer ist immer Verlass. Danke dafür.



Wir sehen uns im nächsten Jahr
14. - 19. Juni 2021

Corona-Krise: Herausforderung für alle

Eine Gefahr, die man nicht sieht, nicht riecht, nicht messen kann und womöglich in sich trägt, ohne dass man es merkt: Das Virus COVID-19 breitet sich 2020 weltweit aus und sorgt für weitreichende Einschränkungen im täglichen Leben.

„Österreich wird nicht auf Dauer, aber doch auf Zeit auf Minimalbetrieb herunterfahren“ (BK Kurz), „Tirol isoliert sich selbst: Quarantäneverordnung für alle 279 Tiroler Gemeinden“ (LH Platter).

Die Schlagzeilen der politischen Entscheidungsträger haben Gewicht und stellen auch die Feuerwehren vor neue Herausforderungen. LFK LBD Peter Hölzl betonte immer, dass die Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft stets höchste Priorität für die Feuerwehren hatte. Aus diesem Grund wurden auch innerhalb kürzester Zeit weitreichende Beschlüsse gefasst, welche zu zahlreichen, aber notwendigen Einschränkungen und Maßnahmen im Feuerwehrwesen geführt haben. So wurden nicht nur Dienstanweisungen zu Hygiene- und Abstandsregelungen erlassen, sondern z. B. auch Ausrückordern für besonders betroffene Gebiete adaptiert. Veranstaltungen, Bewerbe, Großübungen etc. – an ein gewohntes Feuerwehrleben war nicht mehr zu denken und auch die Prognosen, ab wann diese Ereignisse wieder in gewohnter Weise durchführbar werden, sind nach wie vor ungewiss.

Abstimmung auf kurzen Wegen und digital

Dass diese besondere Situation auch eine eng abgestimmte Vorgehensweise im Feuerwehrwesen erfordert, liegt auf der Hand. Vertreten durch LFI Alfons Gruber wurden Informationen direkt aus der Landeseinsatzleitung in die Feuerwehr gebracht und LFK LBD Peter Hölzl stand regelmäßig mit den ÖBFV-Präsidenten und den Landeskommendanten auf Bundesebene in Kontakt, um hier einheitlich vorzugehen. Mit diesen Grundlagen ließen sich



Mittlerweile gewohntes Bild: Feuerwehreinsatz mit Schutzmaske!

schnell Aufgaben verteilen, Maßnahmen vorbereiten und die Feuerwehrstrukturen konnten entsprechend reagieren. Auch das umsichtige und schnelle Handeln der Bezirksverbände und Ortsfeuerwehren gemeinsam mit den Behörden und Gemeinden ist hervorzuheben!

Neue Aufgaben wie die Mitarbeit bei Screening-Stationen, Transportfahrten für Versorgungs- und Ausrüstungsgegenstände, Bautätigkeiten bei Gesundheitseinrichtungen und diverse behördliche Unterstützungstätigkeiten wurden wahrgenommen und professionell ausgeführt, sofern diese nicht die Einsatzbereitschaft der Feuerwehren beeinträchtigten.

Persönliche Kontakte wurden in kürzester Zeit auf digital umgestellt – Treffen, Schulungen, aber auch Abstimmungen und Sitzungen fanden rasch in Webkonferenzen eine Fortsetzung und viele Feuerwehren setzten sich intensiv mit digitaler Kommunikation auseinander. Das Thema ist dadurch weiter in den Vordergrund gerückt und wird auch zukünftig ein Thema in der Feuerwehr bleiben.

Besonderheit Dienstbetrieb in der BF Innsbruck

BDSTV Hans Zimmermann: „Sofort wurde bei der Berufsfeuerwehr nach Bekanntwerden der ersten Verdachtsfälle in der Landeshauptstadt die Einsatztaktik geändert sowie eine Erhöhung der Schutzmaßnahmen für die Einsatzmannschaft eingeleitet. Um einen teilweisen Ausfall der Branddienstmannschaft infolge einer COVID-19-Infektion zu vermeiden, erfolgte die Aufteilung der Branddienstmannschaft zunächst in zwei bzw. in weiterer Folge in vier Wacheabteilungen. Dadurch wurde eine stetige Einsatzbereitschaft sichergestellt. Die auf hohem Level angesetzten einsatztaktischen, hygienischen und organisatorischen Maßnahmen wurden mit der Entspannung der Lage sukzessive zurückgenommen, grundlegende Vorkehrungen gelten allerdings weiterhin. Schlussendlich konnten alle Einsätze in der gewohnten Professionalität abgewickelt werden und erfreulicherweise war kein Angehöriger der Berufsfeuerwehr Innsbruck von einer Infektion mit dem COVID-19-Virus betroffen.“ ▶

EISENKIES PRÄSENTIERT ...

... den mobilen Hochwasserschutz von PREFA – schützt Objekte und ganze Landstriche

Der Schutz von überflutungsgefährdeten Objekten oder Flächen (Zufahrten, Straßen oder Wegen) erfolgt durch Schutzwände, die mit Hilfe von Bodenhülsen im offenen Gelände aufgestellt werden. Diese Hochwasser-Schutzwände können zur Neuerichtung oder auch zur Erhöhung von bestehenden Dämmen verwendet werden. Die Schutzwand kann bis zur endgültigen Höhe dem Wasserstand jederzeit angepasst werden.

Die Vorteile auf einen Blick:

- Einfache Montage, schneller Schutz
- Mobil & individuell
- Geringes Gewicht
- Jederzeit einsatzbereit

Generell wird zwischen zwei Einsatzgebieten für das PREFA-Hochwasserschutzsystem unterschieden: dem Objektschutz und dem Landschaftsschutz. Das System ist schnell einsatzbereit, ideal zu lagern und mit sehr wenig Aufwand installierbar. Mit speziellen Dammbalken aus Aluminium können Tür- und Toröffnungen, die dem Wasser einen Angriffspunkt bieten, rasch abgedichtet werden.



© PREFA

Die Profile werden in drei Ausführungsstärken (25, 50 und 80 mm) angeboten. Beim System 80 sind höhere Bauweisen und größere Spannweiten möglich.

Im Ernstfall die richtigen „Tools“

Das PREFA-Hochwasserschutzsystem kann im Ernstfall schnell aufgebaut werden. Leichte und zugleich sehr robuste Aluminiumprofile sind bestens geeignet für das effektive Verschießen von Türen und Toren. Wer also vorbereitet ist, kann Schäden am eigenen Hab und Gut abwenden.

EISENKIES GMBH & CO KG
Schlöglnstraße 55, 6050 Hall in Tirol
+43 5223 510-0, office@eisenkies.at
hochwasserschutz.eisenkies.at

WERBUNG

EISENKIES
TORTECHNIK

TOR UND TÜR
BRANDSCHUTZ
HOCHWASSERSCHUTZ

Ein Unternehmen der EISENKIES GRUPPE



**SCHUTZ BEI
EXTREMEM WETTER**

DER PREFA HOCHWASSERSCHUTZ



Einsatz unter Quarantäne

Das Tiroler Paznaun wurde neben St. Anton am Arlberg als erste Region in Tirol im Verlauf der COVID-19-Pandemie unter Quarantäne gestellt. Der Tiroler Florian sprach mit AK Herbert Jehle.

Tiroler Florian: *Wie gingen die Feuerwehren mit der Quarantäne um?*

AK Jehle: *Von BFI Thomas Greuter wurden Vorgaben getroffen: Der FF Ischgl wurde die Nachbarschaftshilfe in den Nachbarorten untersagt. Nur im äußersten Notfall hätte eine Nachbarfeuerwehr nach Ischgl angefordert werden können. Durch das Herunterfahren des öffentlichen Lebens, die Abreise sämtlicher Touristen und der meisten Mitarbeiter in den Betrieben sowie fast keinen Straßenverkehr konnte aber davon ausgegangen werden, dass größere Ereignisse wahrscheinlich nicht stattfinden werden. Es ist dann letztendlich auch so eingetroffen.*

Die psychologische Belastung für die Einsatzkräfte stieg?

Auf die Mannschaft, insbesondere Führungskräfte (GK, ZK, MA), wurde eingewirkt, die zur Verfügung gestellten Masken zu verwenden und auf die Einhaltung des Sicherheitsabstandes zu achten, sofern einsatzbedingt möglich. Aus psychologischen Gründen ist man mit Informationen sehr sensibel umgegangen. Man hoffte auf eine große Eigenverantwortung jedes Einzelnen.

BFI Thomas Greuter (BFV LA): *Es hat sich einmal mehr gezeigt, dass das Feuerwehrwesen in Tirol gut aufgestellt ist und neue Aufgabenstellungen auch abseits des Alltags professionell bewältigt werden können. Investitionen der vergangenen Jahre, sei es in Infrastruktur wie Gerätehäuser, in die Ausrüstung, den Fuhrpark, oder auch z. B. Schnelleinsatzzelte, haben sich wieder einmal bestätigt. Zusammengefasst hat die Feuerwehr ihren Beitrag zur Aufrechterhaltung der Systeme erfolgreich beigetragen, ohne dabei die eigene Einsatzbereitschaft zu vernachlässigen.*



Eine von vier Wacheabteilungen der BF Innsbruck während der Corona-Zeit



Bild links und oben: Kommissionierung und Auslieferung von Schutzgütern an der Landes-Feuerweherschule Tirol in Telfs



Die Fahrzeughallen der LFS wurden zum Großlager umfunktioniert.

Testergebnis: „positiv“

Doch auch Mitglieder aus den eigenen Reihen erkrankten an COVID-19, wie stellvertretend für die betroffenen Feuerwehren SF HV Lukas Arnold von der FF Sölden berichtet: „Nachdem zwei Mitglieder positiv auf Covid-19 getestet wurden, mussten auch weitere von uns als Kontaktpersonen unter behördliche Quarantäne gestellt werden. Daraufhin wurde jedem Mitglied die Möglichkeit geboten, sich im Zuge eines speziellen Screenings für Feuerwehrmitglieder testen zu lassen. Hierbei wurden zwei weitere Mitglieder positiv getestet. Mittlerweile sind die betroffenen Mitglieder wieder aus der Quarantäne entlassen und gesund.“

LFS als Zentrallager

Auch an der Landes-Feuerweherschule Tirol waren die Maßnahmen weitgreifend – auf Wunsch des Landes Tirol wurde ein großes Zentrallager für Corona-Schutzsachvermögen und Desinfektionsmittel errichtet und gemeinsam von zahlreichen Mitarbeitern des Roten Kreuz, der Landes-Feuerweherschule und des Landes Tirol abgewickelt. Diensträder für die Mit-

arbeiter sicherten auch hier einen kontinuierlichen Betrieb und reduzierten potentielle Kontaktmöglichkeiten. Ungewohnt zeigte sich jedoch das Bild mit Feuerwehrfahrzeugen am Parkplatz und Fahrzeughallen umfunktioniert zu Großlagern. Zahlreiche Paletten wurden bewegt, kommissioniert und von Telfs aus an die Gesundheitseinrichtungen, Behörden und Organisationen verteilt.

Das Lager ist mittlerweile ins Unterland verlegt, die Schutzmaßnahmen an der Landes-Feuerweherschule gelten jedoch weiterhin, gerade mit Blick auf die Wiederaufnahme des Lehrgangsbetriebes Mitte August. Schulleiter OBR Georg Waldhart und der Leiter des Qualitätsmanagements HBI Bernhard Geyer haben in Zusammenarbeit mit den Landes-Feuerweherschulen an einer Handlungsanweisung für den Lehrveranstaltungsbetrieb mitgearbeitet und zahlreiche Maßnahmen gesetzt, sodass ein Lehrgangsbetrieb, wenn auch mit Einschränkungen, möglich sein wird. **I**

BI Ing. Anton Wegscheider, BSc MSc

Informationen für den LFV-Lehrgangsbetrieb



Allgemeines:

Eine Teilnahme bzw. Anreise ist nur möglich, wenn Sie sich gesund fühlen! Sollten Sie sich krank oder unwohl fühlen (Fieber, trockener Husten, Atembeschwerden oder unter Kurzatmigkeit, Verlust des Geschmacks- oder Geruchssinns, Halsschmerzen etc. leiden), so bleiben Sie unbedingt ZU HAUSE! Für die Abmeldung wenden Sie sich telefonisch an 05262 - 6912 - 0.

Zur Lehrveranstaltung ist mindestens ein Mund-Nasen-Schutz pro Tag mitzubringen! Gegebenenfalls wird ein Mund-Nasen-Schutz an der LFS ausgegeben.

Anreise (Eintreffen an der LFS):

- Bei der Anreise verbleibt das Gepäck sowie die gesamte Ausrüstung (Schutzbekleidung) in den Fahrzeugen
- Eine Ansammlung von Personen im Bereich der Anmeldung ist auf jeden Fall zu vermeiden.
- An den Eingängen und Räumlichkeiten sind Aushänge und Markierungen zu Hygienemaßnahmen angebracht. Diese sind unbedingt einzuhalten!
- Möglichkeiten zur Händedesinfektion werden in räumlicher Nähe bei Eingängen und Lehrsälen zur Verfügung gestellt. Diese Desinfektionsmittel sind verpflichtend zu verwenden!

Im Gebäude und/während des Ausbildungsbetriebes:

- Ab dem Betreten der LFS ist im gesamten Gebäude und an den Ausbil-

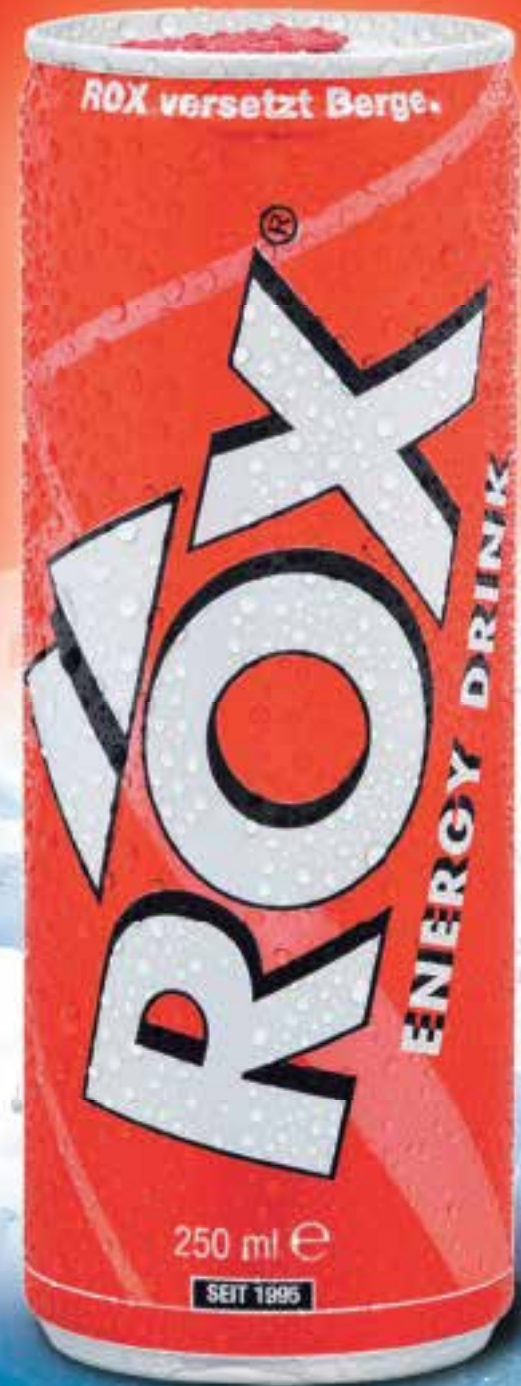
dingungsstätten ein Mund-Nasen-Schutz durchgehend zu tragen (ausgenommen im Lehrsaal am zugewiesenen Sitzplatz)!

- Während des gesamten Aufenthaltes ist darauf zu achten, dass ein Mindestabstand von 1 m einzuhalten ist!
- Kann der Mindestabstand bei den praktischen Lehreinheiten nicht eingehalten werden, so ist ein Mund- und Nasenschutz zu tragen!
- In den Lehrsälen wurden die Sitzplätze so angeordnet, damit ein Mindestabstand eingehalten werden kann. Nehmen Sie den Ihnen zugewiesenen Sitzplatz ein!
- Vermeiden Sie während Ihrer gesamten Anwesenheit Gruppenbildung!
- Den Anweisungen durch das Ausbildungspersonal sind Folge zu leisten!
- Es gelten zudem die allgemein gültigen Schutzmaßnahmen (Hygiene, keine Gruppenbildung, Berührungen im Gesicht vermeiden, ...).

Nächtigung:

Die Nächtigungsmöglichkeit an der LFS kann nur aus wirklich relevanten Gründen in Anspruch genommen werden, da aufgrund der notwendigen Einzelzimmerbelegung nur eine begrenzte Anzahl an Betten benutzbar ist. Um diesen Vorgang organisatorisch planen zu können, ist es notwendig, den Nächtigungswunsch im FDIS bekannt zu geben. Es wird darauf hingewiesen, dass ohne zeitgerechte Voranmeldung **keine Nächtigungsmöglichkeit** angeboten werden kann. |

ROX
versetzt
Berge.



Der heilige Florian in Zeiten von Corona

Wir feiern unseren Schutzpatron, den heiligen Florian, normalerweise mit einer hl. Messe, mit einem Festakt inklusive Ansprachen, Ehrungen, Angelobungen und mit einem geselligen Beisammensein. Heuer war alles anders!

Wir feierten heuer den Tag des heiligen Florian allein, ohne gemeinsame Feier, ohne geselliges Beisammensein. Corona zwang uns zu etwas, was dem Geist des hl. Florian und dem Geist der Feuerwehr zuwiderläuft. Wir mussten auf Gemeinschaft, auf Kameradschaft verzichten. Dabei ist unser Patron, der hl. Florian, nicht nur Helfer gegen Wasser und Feuer, sondern Zeichen für gelebte Freundschaft, Gemeinschaft und Kameradschaft, wie ein Blick auf seine Person uns zeigt. Die Feuerwehrseelsorge war in den letzten Monaten – wie vieles andere im Feuerwehrwesen auch – nur eingeschränkt möglich. Trotzdem gab es verschiedene Initiativen, von denen ich zwei vorstellen möchte.

Unser Landes-Feuerwehrkurat Anno Schulte-Herbrüggen hat ein Zeichen der Gemeinschaft gesetzt und in der Pfarrkirche Sillian die Florianimesse für alle Feuerwehren des Landes Tirol gefeiert. Viele Feuerwehrfrauen und -männer haben per Livestream auf YouTube mitgefeiert. In seiner Predigt verwies er darauf, dass Feuerwehreinsätze nicht nur mit Sirene, Blaulicht und Folgetonhorn spektakulär und laut erfolgen, sondern dass es in unserem Land – und darüber hinaus – auch die „stillen“ Einsätze für die Menschen gibt, gerade auch in Zeiten der Corona-Pandemie.

So waren Feuerwehrfrauen und -männer viele Stunden bei den Screening-Stationen im Einsatz. In Osttirol gab es das Projekt von Feuerwehr, Bergrettung, Wasserrettung und der Fa. Micado. Dabei wurden ausgemusterte Atemmasken zu Beatmungshilfen für eine Mission in Peru umfunktioniert.

Gerade diese „stillen“ Einsätze zeigen ebenso wie auch das Wirken des hl. Florian, dass die Erfahrung von Freundschaft, Gemeinschaft und Kameradschaft inner-



halb der Feuerwehr kein Selbstzweck ist, sondern sich im Einsatz im Dorf, in der Stadt und darüber hinaus für die Gesellschaft als wichtig erweist.

Gebetsheft

Ich habe ein Gebetsheft zum heiligen Florian zusammengestellt, das viele Kameradinnen und Kameraden von der Homepage der Feuerwehr Schwaz heruntergeladen und zum persönlichen Beten in ihren Familien verwendet haben. Auch das hat die Verbundenheit und die Gemeinschaft geschaffen und gefördert. Der heilige Florian war und ist für uns Feuerwehrfrauen und -männer ein Wegbegleiter, der uns im Einsatz beisteht und unsere Kameradschaft in allen Lebenslagen stärken möchte.

FKUR Martin Müller



INFO

Der heilige Florian



... war einst Chef der Verwaltung in der römischen Provinz Ufernoricum. Auf Anordnung des Kaisers Diokletian wurden die Christen in der Gegend aufgespürt und in Lauriacum (Lorch/heute Stadtteil von Enns) eingekerkert. Doch der inzwischen pensionierte Florian ließ seine Glaubensgefährten nicht im Stich. Er gab sich selbst als Christ zu erkennen und wurde verhaftet. Trotz grausamer Folterungen stand er zu seiner christlichen Überzeugung und zu seinen Freunden. Am 4. Mai 304 n. Chr. starb er den Märtyrertod.

Ein echter Freund der Feuerwehren

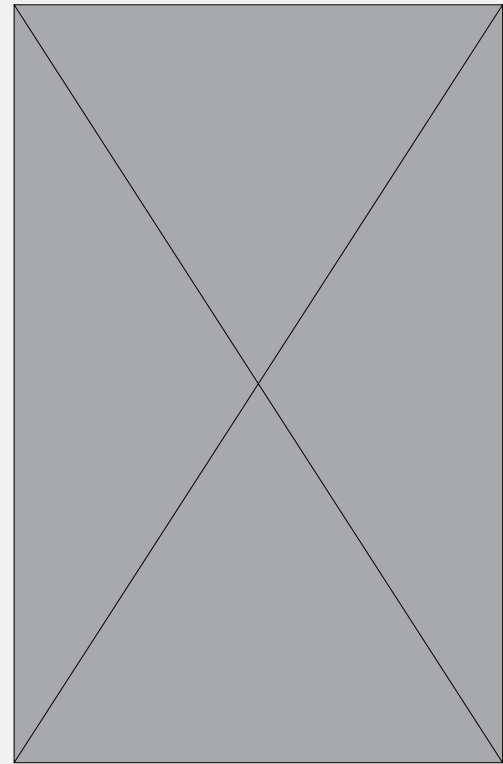


Plötzlich und unerwartet ist A. o. Univ.-Prof. a. D. Dr. Peter Brunner am 02.02.2020 verstorben. Gerade unter den Mitgliedern des SG Strahlenschutz war Dr. Brunner bestens bekannt. Über 45 Jahre unterstützte Dr. Brunner die Tiroler Feuerwehren bei Strahlenseinsätzen, brachte immer sein hohes Fachwissen ein und war auch wesentlich für den Beginn der Strahlenschutz-Ausbildung an der Landes-Feuerweherschule Tirol verantwortlich.

All seine Tätigkeiten verband er mit einem persönlich bescheidenen, kameradschaftlichen und humorvollen Auftreten. Er verstand es, sein Wissen den Feuerwehrmitgliedern verständlich vorzutragen und zu vermitteln – oftmals auch mit vollgeschriebenen Tafeln am Ende der Lehreinheit. Gerade in diesem hochsensiblen Bereich war es von unschätzbarem Wert, einen kompetenten Fachmann wie Dr. Brunner mit Rat und Tat zur Seite zu haben.

Seine Sachverständigentätigkeit bei diversen Strahleneinsätzen in Tirol, aber auch nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl im Jahr 1986 hat maßgeblich zur Bewältigung und Einschätzung der Situation in Tirol beigetragen. Lange Jahre hat er auch als externer Amtssachverständiger des Landes Tirol für Strahlenschutz sein Wissen zum Wohle aller eingesetzt. LFI DI Alfons Gruber bezeichnete ihn im Jahr 2004 in seiner Laudatio mit Stolz als echten „Freund“ der Feuerwehr, als Dr. Peter Brunner an der Landes-Feuerweherschule Tirol das Verdienstzeichen „Pro Merito“ in Gold von den Seibersdorf Laboratories überreicht wurde.

Die Tiroler Feuerwehren verlieren mit dem Ableben von Dr. Brunner einen hoch geschätzten Experten und echten Freund – wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren. **I**



SPACCR-System: Mehr Bodenfreiheit

Einige von uns kennen das Problem: Auf Autobahn und Landstraße ist die Bodenfreiheit des eigenen Wagens perfekt, beim Fahren abseits der Straße aber wäre etwas mehr Bodenfreiheit wünschenswert. Hier schafft das neue SPACCR-System einfache Abhilfe. Ab sofort bietet das Unternehmen aus dem bayerischen Illertissen mit dem neu entwickelten und innovativen SPACCR-System eine individuell auf die eigenen Anforderungen angepasste Höherlegungsmöglichkeit für Vorder- und Hinterachse an. Neben dem eigentlichen Zugewinn an Bodenfreiheit, etwa um ein besseres Ein- und Aussteigen zu gewährleisten, lohnt sich die einfach zu bewerkstellende Installation des Systems insbesondere auch bei Pkws, welche ab Werk oder durch permanente Zuladung an Front oder Heck zu niedrig sind. Hier spielt das System seine volle Stärke aus und erzielt einen optimalen Niveaueausgleich. **WERBUNG**

DIE VORTEILE IM ÜBERBLICK:

- Mehr Bodenfreiheit • Verbesserter Einstiegskomfort
- Niveaueausgleich bei permanenter Zuladung oder Anhängerbetrieb • Erhöhte Radfreigängigkeit
- Gesteigerter Offroad-Look • Geeignet auch für bereits tiefergelegte Fahrzeuge

Autohöherlegung 12 mm bis zu 48 mm von Spacer. Für alle Marken und Modelle zu beziehen über www.Spaccer.de Bei den Händlern **VW/Audi/Seat/Skoda** können die Spacer direkt bestellt und montiert werden. Mehr Informationen finden Sie auf der Homepage der Händler in Österreich.

Vegetationsbrand- bekämpfung in Tirol

Vegetationsbrände kommen immer wieder vor und werden sich durch prognostizierte längere Trockenperioden in den nächsten Jahren häufen. Die Wahl der richtigen Einsatz-taktik, eine solide Ausbildung der Feuerwehkräfte und die richtige Ausrüstung sind die Bausteine, um eine sichere und erfolgreiche Brandbekämpfung durchführen zu können.

Seit ca. fünf Jahren führt die Landes-Feuerweherschule Tirol eine österreichweite Ausbildung für Fliegerische Einsatzleiter (Einsatzabschnittskommandant Flugdienst) durch, bei der vor allem Einsatztaktik, Voraussetzungen und der richtige Einsatz von Luftfahrzeugen sowie die Aufgaben der Fliegerischen Einsatzleitung ergänzt mit Grundlagen zur Waldbrandbekämpfung auf dem Stundenplan stehen.

Koordinierte Einsätze

Langsam trägt diese Ausbildung Früchte. Der Fliegerische Einsatzleiter fungiert als Fachberater, unterstützt den Feuerweh-Einsatzleiter und koordiniert den Einsatz von Luftfahrzeugen. Die Einsätze laufen immer koordinierter und strukturierter ab. Um die Kosten der Hubschrauber zu reduzieren, braucht es eine genaue Planung der Brandbekämpfung aus der Luft. Ein Hubschrauber löscht keinen Brand, er unterstützt die Feuerwehren nur bei der Brandbekämpfung. Die eigentliche Brandbekämpfung wird auch in Zukunft immer den Feuerwehreinsetzkraften überlassen bleiben.

Verbesserungspotential

Ein großes Verbesserungspotential sah man bei Führungskräften und Einsatzkräften. Da sie sich das ganze Jahr hauptsächlich mit Zimmerbränden und technischen Einsätzen beschäftigen, wird ein seltener Waldbrand dann meist wie eines der erwähnten Ereignisse behandelt. Auf Grund dieser Erfahrung hat man in Tirol begonnen, die Feuerwehkräfte für das Thema Waldbrand zu sensibilisieren und Bodenbrandbekämpfungslehrgänge eingeführt. Durch das Trainieren mit Realfeuer gibt es gerade bei diesem Lehrgang

BODENBRANDBEKÄMPFUNG

Waldbrandbekämpfung kann durch Hubschrauber unterstützt werden, die eigentliche Waldbrandbekämpfung findet jedoch nur am Boden statt!

PERSÖNLICHE SCHUTZAUSRÜSTUNG

- 1 Helm (leicht)
- 2 Brandschutzhaube oder Tuch
- 3 Staubschutzmaske
- 4 Einsatzbekleidung (keine Schutzbekleidung)
- 5 Handfunkgerät
- 6 Mobiltelefon
- 7 Auffanggurt
- 8 Brandschutzhandschuhe
- 9 Getränke/Verpflegung
- 10 Erste Hilfe-Ausrüstung
- 11 Festes Schuhwerk (Bergschuhe)



Der Infofalter zur Bodenbrandbekämpfung ist Teil der Führungskräftefortbildung.

neben viel „Best Practice“ auch sehr viele positive Aha-Erlebnisse.

Informationstage

Zusätzlich wurden seit dem vergangenen Jahr den Führungskräften der Feuerwehren im Rahmen von Informationstagen spezielle Schulungen zum Thema Waldbrand angeboten. Die Themen betreffen dabei Aufbau, Struktur und Ausrüstung des Flugdienstes, Grundlagen für den Einsatz von Luftfahrzeugen sowie Waldbrand-Taktik mit Brandbekämpfung und einfacher Waldbrandprognose. Anhand einer Planübung wird den Teilnehmern

auch die Abarbeitung eines Waldbrand-einsatzes nähergebracht.

Die Taktik bei einem Waldbrand muss immer dem Feuerverhalten angepasst werden und somit ist es enorm wichtig, dass Feuerweh-Führungskräfte sich gezielt auch mit diesem Thema beschäftigen, um dann im Ernstfall die richtige Taktik anzuwenden.

Diese Ausbildung wird weiterhin verfolgt und verfeinert, da gezielte Ausbildung und geeignete Ausrüstung „SICHERHEIT“ bedeuten, sodass wir in Zukunft noch effizienter Vegetationsbrandbekämpfungen durchführen können.

BR Jörg Degenhart

Beförderungen im LFV

In der 166. Sitzung des Landes-Feuerwehrausschusses fand zu Beginn die Beförderung neuer Mitarbeiter bzw. neuer Sachgebietsleiter statt.



BM Sebastian Saxer

Seit Herbst 2019 ist BM Sebastian Saxer für die IT- und Medienlandschaft im Landes-Feuerwehrverband Tirol zuständig. Er betreut dabei eine Vielzahl von Programmen und Systemen, die im Tiroler Feuerwehrwesen tagtäglich zum Einsatz kommen, aber auch an neuen Projekten für Verbesserungen und Erleichterungen wird gearbeitet. Zusätzlich ist BM Sebastian Saxer in der Aus- & Weiterbildung bei diversen Lehrgängen tätig.



HLM Lukas Neurauder

Als neuer Mitarbeiter in der Atemschutzwerkstätte unterstützt er bei allen Tätigkeiten, die im Bereich des Atem- und Körperschutzes anfallen. Er ist zudem in der Aus- & Weiterbildung in diesem Feuerwehr-Fachgebiet tätig.



HLM Daniel Strobl

Die Löschmittelwerkstatt wird seit letztem Jahr durch HLM Daniel Strobl betrieben, er ist in der Aus- & Weiterbildung tätig und an der LFS auch für das Thema Bekleidung zuständig. Kürzlich wurde an der LFS Tirol ein Lager mit Anprobe und Verkauf für die Dienstbekleidung „Schwarz“ eingerichtet. Für weitere Informationen zu Löschmitteln und Bekleidung steht HLM Daniel Strobl gerne zur Verfügung.



HLM Martin Gastl

Über das Know-how, aber auch die entsprechenden Geräte verfügt HLM Martin Gastl, der die Servicewerkstätte für motorbetriebene und hydraulische Rettungsgeräte an der Landes-Feuerweherschule Tirol betreibt. Ab sofort können dadurch 3-Jahres-Überprüfungen und Wartungen durch die LFS Tirol angeboten werden. Auch er ist in der Aus- & Weiterbildung tätig.



BI Georg Crepaz

Bereits seit 2012 ist BI Georg Crepaz als Mitarbeiter an der LFS Tirol tätig und übernahm kürzlich von ABI Ernst Klotz die Leitung der Werkstätte für den Fachbereich Atem- & Körperschutz. Er folgt ihm auch als Leiter des Sachgebiets Atemschutz im LFV Tirol nach und ist neben seinen Tätigkeiten in diesem Fachbereich als Strahlenschutzbeauftragter der LFS Tirol für die Aus- & Weiterbildung der Feuerwehren im Fachbereich Strahlenschutz tätig.



BI Anton Wegscheider

Neugestaltet wird derzeit die Öffentlichkeitsarbeit im LFV Tirol und die dafür im LFA beschlossene Stelle wurde nach Ausschreibung mit BI Anton Wegscheider besetzt. Hauptziel ist, die zahlreichen Aufgaben, Tätigkeiten, Spezialgebiete, Projekte und Ereignisse im Tiroler Feuerwehrwesen medial zu begleiten und diese Vielfalt einem breiten Publikum aufzuzeigen. Aber auch als ÖA-Ansprechpartner im LFV steht der neue Sachgebietsleiter den Feuerwehren und Medien zur Verfügung. Beiträge zu interessanten Einsätzen, Übungen, Veranstaltungen und Ereignissen, aber auch tolle Schnappschüsse aus dem Feuerwehrwesen werden gerne unter presse@feuerwehr.tirol entgegengenommen.

**DU SIEHST WIDERSTÄNDE
ALS HERAUSFORDERUNG AN.
DANN WERDE EINER
VON UNS.**

fiegl spielberger

Jetzt bewerben unter fiegl.co.at



Gasflasche in Fiss explodiert

Faggen: Einen ungewöhnlichen Einsatz hatte die Feuerwehr Faggen zu meistern. Mitten im Ortszentrum stand am Nachmittag ein Wohnwagen in Vollbrand. Die Flammen drohten bereits auf einen Dachstuhl überzugreifen. Noch dazu befand sich im vorderen Teil eine Propangasflasche, die von den Einsatzkräften rasch aus der Gefahrenzone entfernt wurde. Zwei Atemschutztrupps bekämpften das Feuer. Im Anschluss wurden die Fassade und der Dachstuhl mittels Wärmebildkamera auf Glutnester kontrolliert.



Ein Bild der Verwüstung nach der Explosion der Gasflasche.

Fließ: Rasch unter Kontrolle brachte die Feuerwehr Fließ einen Waldbrand. Mittels HD- und 2 C-Rohren konnte das Feuer gelöscht werden. Der Boden wurde aufgelockert, um eventuelle Glutnester zu erreichen. Für genügend Wasser sorgte der Hydrant neben der Landesstraße. Um den Höhenunterschied zu überwinden, wurde die Tragkraftspritze des LFB eingesetzt.



Welche Gefahr von einer handelsüblichen Grill-Gasflasche ausgehen kann, erlebte man zuletzt in Fiss. Im Zuge eines Grillabends bemerkte der Koch beim Auflegen des Grillguts ein „Pfeifen“ im Bereich des Grills und wenige Minuten später kam es zu einer stichflammenartigen Entzündung im Bereich der Gasflasche. Die Gäste sowie Mitarbeiter, die sich zu diesem Zeitpunkt auf der Hotelterrasse befanden, wurden angewiesen, sich umgehend ins Hotel zu begeben – eine womöglich lebensrettende Maßnahme: Kurze Zeit später explodierte die unter dem Grill befindliche Gasflasche und wurde in mehrere Teile zerrissen, die im Umkreis von 15 bis 20 Metern zerstreut wurden. Während der Explosion waren somit zum Glück keine Personen mehr auf der Terrasse, wodurch niemand verletzt wurde. Die alarmierte Feuerwehr von Fiss stellte anschließend durch eine Kontrolle mit der Wärmebildkamera fest, dass es durch die Explosion zu keiner weiteren Brandentwicklung kam und die Explosionsstelle bereits durch anwesende Personen mit einem Feuerlöscher abgelöscht wurde. Zur Sicherheit wurde der Brand- und Explosionsbereich nochmals gekühlt

und der Einsatzort anschließend an die Polizei und den Hausbesitzer übergeben. Warum es zu dieser Explosion kam, ist unklar – der Grill, umliegendes Mobiliar und von den Trümmern getroffene Gegenstände wurden stark beschädigt.



Die Trümmer der Gasflasche waren im Umkreis von 15 bis 20 m zu finden.



Schnann: Keine Frauen bei der Feuerwehr? Undenkbar in Schnann! Das erste weibliche Mitglied trat 2003 der Feuerwehr bei, damals noch unter Kdt. Anton Scherl. Es war etwas Besonderes, als im Jahr 2005 das erste weibliche Mitglied zu einem Bewerb mitgenommen wurde und den Job als 5er bravourös meisterte. Als 2017 Raimund Zangerl den Posten des Feuerwehrkommandanten übernahm, wurde eine Feuerwehrjugend gegründet und eine Frauengruppe in die Feuerwehr installiert. „Die Frauengruppe besteht zum Großteil aus Hausfrauen, die im Ort sind. Die Idee dahinter war immer klar – die Tagesbereitschaft sicherzustellen“, so der Kommandant. Zwei Jahre nach der Implementierung dieser Gruppe weiß Kommandant Raimund Zangerl nur Positives zu berichten. „Im Jahr 2019 trat die erste reine Frauengruppe der FF Schnann beim Landesbewerb und Bezirks-Nassleistungsbewerb an und meisterte beide Bewerbe fehlerfrei. Mittlerweile zählt die FF Schnann 86 Mitglieder, davon 29 weibliche Mitglieder.“

LAUTSTARKE
UNTERSTÜTZUNG
AUF ERSTAUNLICHE
DISTANZ

MARTIN-HORN®
... das Original!

Deutsche Signal-Instrumenten-Fabrik, Max B. Martin GmbH & Co. KG
Albert-Schweitzer-Straße 2, D-76861 Philippsburg
Tel: +49 (0) 72 56 / 820-0, Fax: +49 (0) 72 56 / 83 16
Mail: info@maxbmartin.de, www.maxbmartin.de

UNSERE TORE. IM ERNSTFALL SCHNELL,
FUNKTIONELL UND ZUVERLÄSSIG

Falttore Zivilschutzzentrum Antholz

ZIVILSCHUTZZENTRUM
ANTHOLZ

auroport®

türen und tore | +39 0474 551 084 | info@auroport.it | www.auroport.it

BEZIRK Schwaz

Stans: Waldbrände sind in dieser Ausgabe ein großes Thema – manchmal kann aber durch puren Zufall und rechtzeitiges Erkennen das Schlimmste verhindert werden. So auch in Stans. Bei einem Spaziergang entdeckte Kommandant-Stellvertreter Peter Senfter im Wald oberhalb des Ortsteils Vogelsang starke Rauchentwicklung und ließ sofort Sirenenalarm auslösen. Die alarmierten Kameraden brachten das Geschehen rasch unter Kontrolle.



Zell a. Z.: Im ersten Halbjahr 2020 wurde im Gerätehaus der FF Zell umgebaut und modernisiert. Mit dem kompletten Umbau der Atemschutzwerkstätte hat auch eine neue Reinigungsmaschine für Atemschutzmasken und Lungenautomaten Einzug gehalten. Im Einsatzfall schalten die drei Bildschirme der Einsatzmonitor-Unterstützung automatisch in die Alarmansicht und zeigen Einsatzadresse, weitere Infos sowie einen Kartenausschnitt des Einsatzorts an. Die einrückenden Kameraden sehen somit sofort die Alarmierungslage und wichtige Einsatzinformationen. Weiters wurde in den Brandschutz investiert und im gesamten Gerätehaus eine automatisierte Brandmeldeanlage installiert, welche auch für Schulungen verwendet werden kann.



Anders als in den meisten Fällen handelte es sich diesmal um keinen Fehlalarm.

Chemische Reaktion in einem Hotelbetrieb

Die Brandmeldeanlage eines Beherbergungsbetriebs in Stans löste einen Alarm aus. Eigentlich nichts Ungewöhnliches, da dieser derzeit geschlossen ist und öfters Wartungsarbeiten durchgeführt werden. Doch diesmal war die Situation anders: Angestellte des Hotels empfingen schon den Einsatzleiter OBI Simon Mair und berichteten, dass es in einem Lagerraum für chemische Putzmittel zu einer Rauchentwicklung gekommen ist. Ob es sich auch um einen Brand handelte, konnten sie jedoch nicht genau sagen. Aufgrund der großen Menge gelagerter Flüssigkeiten ließ der Einsatzleiter umgehend die Feuerwehr Jenbach mit dem Gefahrstoffzug nachalarmieren. Diesem schloss sich auch der Bezirkschemiker FT Albert Keiler an – eine wertvolle Ergänzung für die Einsatzkräfte vor Ort. Während die Kameraden aus Jenbach noch auf Anfahrt waren, erkundete ein Atemschutztrupp aus Stans vorsichtig die Lage im Raum und konnte zum Glück keinen Brand feststellen. Jedoch wurde die Tür zum Raum sofort wieder geschlossen und auf die Spezialisten gewartet. Diese führten sogleich eine Messung durch und stellten erhöhte CO₂-Werte sowie einige stark erwärmte Kanister fest.

In Absprache mit dem Bezirkschemiker machte sich ein Trupp der Feuerwehr Jenbach unter Schutzstufe 2 auf den Weg, um die Behälter zu bergen. In einem Auffangfass wurden diese dann ins Freie gebracht, gekühlt und ordentlich abgespült, sodass keine Gefahr mehr ausging. Weiters führte die Polizei Ermittlungen zur Ursache durch.



Die Feuerwehren meisterten die gefährliche Situation im Beherbergungsbetrieb.

Neues Fahrzeug für die Feuerwehr Tux



Imponierendes Fahrzeug vor imposanter Bergkulisse – das neue TLFA 3000/100 wurde den Bedürfnissen der Feuerwehr Tux angepasst.

Die Gemeinde Tux liegt am Ende des Zillertals direkt vor dem Hintertuxer Gletscher. Tux hat ca. 2.000 Einwohner und ca. 5.000 Gästebetten. Die Feuerwehr Tux liegt sehr exponiert und ist fallweise mit Straßensperren wegen Lawinengefahr konfrontiert. Durch die Höhenlage (das Einsatzgebiet liegt von 1.300 bis 2.660 Metern) ist von Oktober bis Mai mit winterlichen Einsatzbedingungen zu rechnen. Aus diesem Grund muss die Ausrüstung sehr gut ausgewählt und die Aufteilung der Fahrzeuge in zwei Gerätehäuser und ein Gerätedepot gut geplant sein. Um alle Aufgaben meistern zu können, stehen den 100 aktiven Feuerwehrleuten sechs Fahrzeuge zur Verfügung. Der Fuhrpark ist seit kurzem um ein neues Glanzstück reicher. Ein TLFA 3000/100 wurde angeschafft. Den AT-Aufbau auf einem Volvo-Allradfahrzeuggestell lieferte Rosenbauer International kürzlich aus. Aufgebaut ist das neue TLFA auf der Baureihe FMX, die normalerweise nur bei robusten und schweren Baustellenfahrzeugen Verwendung findet. Warum sich die FF Tux für diese 18 Tonnen schwere Variante entschieden hat, erklärt Kommandant Bernhard Kofler: „Wir benötigen in unserem Ausrückebereich, von 1.300 m bis 2.600 m Seehöhe und größtenteils winterlichen

Fahrbedingungen, ein geländegängiges Fahrzeug. Volvo bietet meiner Meinung nach eine unschlagbare Technik – nicht nur auf der Straße, sondern gerade auch abseits befestigter Wege. Und das bei einfacher Handhabung für die Fahrer.“

druck · stick · flock

www.eder.info

werbetextil [®]

EDER

6220 Buch 16 · Tel. +43 5244/62 792



• Entfeuchtung • Klimatisierung • Wärmepumpen

eisbär Dry-Tec Entfeuchtung und Klima GmbH
Eduard-Bodem-Gasse 6 / UG Ost | 6020 Innsbruck
www.eisbaer.com



BEZIRK Reutte

Reutte: Im Juni konnte im Beisein von Bgm. Luis Oberer die neu angeschaffte, sandbraune Dienstbekleidung an die Feuerwehrjugend übergeben werden. Die Jugendmitglieder, ihre Betreuer sowie das Führungsteam bedankten sich herzlich bei der Marktgemeinde Reutte für die Bereitstellung der finanziellen Mittel zur Anschaffung dieser neuen, zeitgemäßen Dienstbekleidung! Im kommenden Jahr feiert die Feuerwehr Reutte bereits das 25-jährige Gründungsjubiläum der eigenen Feuerwehrjugendgruppe und so wird nicht nur wertvolle Jugendarbeit geleistet, sondern auch der eigene Fortbestand gesichert!



Stegg: Die Feuerwehren Steeg und Elbigenalp mussten am Abend des 30. Juni zu einer Bergungsaktion am Lech ausrücken. Im Uferbereich der „Dickenaauer Brücke“ war ein 33-jähriger Ungar in das Wasser gestürzt und hatte sich dabei am Bein verletzt. Mit vereinten Kräften konnte die verunglückte Person rasch und schonend geborgen und von der Rettung Elbigenalp ins Bezirkskrankenhaus Reutte verbracht werden.



PKW im Plansee – der Fahrer kam bei diesem tragischen Unfall ums Leben.

Wieder ein **tödlicher Unfall** am Plansee

Im Mai kam es abermals zu einem tödlichen Unfall auf der L255, der Plansee-Landesstraße. Kurz vor Mitternacht kam ein 24-jähriger deutscher Staatsbürger wegen stark überhöhter Geschwindigkeit von der Straße ab und stürzte in den Plansee. Der 18-jährige Beifahrer konnte sich noch rechtzeitig aus dem PKW retten, der Fahrer ertrank jedoch in seinem

Fahrzeug. Das Unfallauto wurde in einer Tiefe von ca. 8 Metern von der Wasserrettung Reutte gesichert und anschließend von der Feuerwehr geborgen. In Einsatz standen die Feuerwehr Breitenwang mit 27 Kräften, 4 Fahrzeugen und Boot, die Feuerwehr Reutte mit 28 Kräften, 5 Fahrzeugen und Arbeitsboot, die Wasserrettung Reutte sowie Notarzt und Polizei. **I**

Bergung vom Dach



Ein Arbeiter musste nach einem Absturz mit der Drehleiter der Feuerwehr geborgen werden.

Zu einem tragischen Arbeitsunfall kam es am 3. Juli in Holzgau, wo ein 41-jähriger Arbeiter bei Arbeiten auf dem Dach eines Hauses ca. 8 Meter weit abstürzte, auf den Brettern eines Gerüsts aufschlug und schließlich auf einem Vor-

dach in ca. 3 Metern Höhe zu liegen kam. Er wurde noch am Dach erstversorgt, von den FF Holzgau und Elbigenalp mittels Drehleiter geborgen und anschließend mit dem Notarztthubschrauber Christophorus 5 in die Klinik nach Innsbruck geflogen. **I**

Großeinsatz bei Waldbrand in Heiterwang



Die „Libelle“ führte zahlreiche Löschflüge durch, um den Brand unter Kontrolle zu bekommen.

Im Gemeindegebiet von Heiterwang brach am Abend des 1. Juni im Bereich der „Schrofennas“ ein Waldbrand aus. Zur Eindämmung des Brandes wurde der Polizeihubschrauber „Libelle“ angefordert, welcher mit rund 20 Löschflügen den Brand noch am selben Abend bis auf einige Glutnester löschen konnte. Mit Einbruch der Dunkelheit mussten die Flüge beendet werden, der Einsatz wurde am nächsten Tag bis in die Mittagsstun-

den fortgesetzt. Insgesamt wurden von der „Libelle“ in 55 Flügen über 45.000 Liter Wasser zur Brandstelle geflogen, den verbliebenen Glutnestern rückten die KameradInnen der FF Heiterwang mit Harke und Löschrucksack zu Leibe. Im Einsatz standen weiters die Flughelfer des BFV Reutte, die Bergrettung und die Polizei. Insgesamt wurden ca. 300 m² Unterholz, Latschen und Gras ein Raub der Flammen.



Lagebesprechung der Einsatzleiter bei einer gefährlichen Situation in Heiterwang

Biberwier: Am Morgen des 29. Juni 2020 kam ein 52-jähriger Niederländer mit dem Motorrad auf der Fernpassstraße im Bereich des Blindsees zu Sturz. In einer Rechtskurve kam er auf der nassen Fahrbahn zu Sturz, rutschte auf die linke Straßenseite und prallte dort gegen einen LKW, dabei zog er sich tödliche Verletzungen zu. Im Einsatz waren die FF Biberwier mit drei Fahrzeugen, die Rettung, der Notarztthubschrauber RK2 und die Polizei.



Reutte: Im Juli fand bei der FF Reutte eine Übung zum Thema Wald- und Bodenbrandbekämpfung statt. Beübt wurde das korrekte Aufstellen des Alubehälters im Gelände, das Füllen mittels „Bambi-Bucket“ sowie der Aufbau der Löschleitungen inkl. D-Schlauch, weiters die Handhabung der Löschrucksäcke sowie die Brandbekämpfung mit Waldbrandpatschen.



aquastop®

... der Entfeuchtungsspezialist

Mils · Gewerbepark Süd 20 www.aquastop.at



NOTRUF
05223 44788



Innsbruck: Seit 27. Februar 2020 bekleidet **Mag. Ing. Johannes Anzengruber BSc** das Amt des Vizebürgermeisters der Stadt Innsbruck. Nach seiner langjährigen beruflichen Tätigkeit im Gesundheitswesen und in der Gastronomie als Wirt der Arzler Alm hat er sich für die Politik entschieden und den Familienbetrieb komplett aufgegeben. Neben zahlreichen politischen Ressorts, wie z. B. Soziales, Kinder und Jugendhilfe, Tourismus, Wald und Natur oder Gesundheitswesen, ist er auch für die Sicherheit und für das Feuerwesen der Stadt Innsbruck verantwortlich. Viel Zeit zum Kennenlernen blieb nicht, so der neue Vizebürgermeister: „Eine Woche nach Amtsantritt kam die immer noch anhaltende COVID-19-Krise auch nach Innsbruck. Als Einsatzkoordinator gewann ich schnell einen tiefen Einblick in die Krisenarbeit und konnte mich von der Flexibilität und dem Können der Feuerwehr und anderer Blaulichtorganisationen überzeugen. Ich freue mich auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit im Sinne unserer Innsbrucker BürgerInnen und Gäste.“



Die Feuerwehren aus Innsbruck und Umgebung hatten viel Arbeit, um die zeitgleich auftretenden Waldbrände an zwei verschiedenen Orten unter Kontrolle zu bringen.

Waldbrand gleich an zwei Einsatzorten

Das trockene Frühjahr sorgte für gefährliche Situationen. So wurde die Feuerwehr Vill gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr Innsbruck mit dem Einsatzstichwort „Brand Bahndamm“ alarmiert. Beim Eintreffen am Bahnhof Unterberg wurde ein Waldbrand am südlichen Ende des Bahnsteigs, an das dortige Umspannwerk der ÖBB angrenzend, festgestellt. Während der Erkundung des Brandortes wurde der Bahntrasse folgend

in einiger Entfernung, im Bereich der Europabrücke, eine weitere Rauchsäule gesichtet. Die Berufsfeuerwehr wurde sofort zu diesem Brandort umdisponiert. Wie sich herausstellte, entwickelte sich im Bereich Europabrücke ein weit größerer Waldbrand im steilen Gelände, der letztlich ein Großaufgebot an Einsatzkräften erforderte. Allein am ersten Tag kämpften die Feuerwehren rund sieben Stunden gegen die Flammen.



Innsbruck: Gratulation an sechs Chargen zum erfolgreichen Abschluss des Brandmeisterkurses bei der Berufsfeuerwehr Innsbruck. Mit COVID-19-bedingter Unterbrechung konnten nach fast neun Monaten sechs Berufsfeuerwehrmänner den Brandmeisterkurs mit einer kommissionellen Prüfung erfolgreich abschließen. Diese im Chargenbereich höchste Führungsausbildung befähigt zum Führen einer Löschgruppe. Ab sofort können die 6 Absolventen als Gruppenkommandant bzw. Einsatzleiter eingesetzt werden. Herzliche Gratulation und viel Erfolg in dieser neuen verantwortungsvollen Funktion bei der Berufsfeuerwehr Innsbruck!

Feuerwehr Innsbruck im „Corona-Einsatz“



Die Feuerwehren waren beim Aufbau der Screening-Straßen sowie bei der Erledigung von vielen weiteren Aufgaben in Zusammenhang mit der Corona-Krise dabei.

In den Wochen ab dem Aufkommen der ersten Infektionen mit dem Corona-Virus in Innsbruck bis Ende Juni gab es bei der Feuerwehr Innsbruck viele Maßnahmen, welche die weitere Ausbreitung einschränken sollten, aber auch immer wieder Unterstützungseinsätze.

Neben dem normalen Tagesgeschäft war und ist die gesamte Feuerwehr Innsbruck auch beim Kampf gegen das Corona-Virus integriert.

Das „Lagezentrum Magistrat“ wurde neben dem Branddirektor als Leiter von Führungskräften der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehren sowie Mitarbeitern des Magistrates besetzt. Das Lagezentrum ist der Krisenstab des Magistrates, welches den politischen Entscheidungsträgern, Bgm. Georg Willi und Vizebgm. Johannes Anzengruber, zuarbeitet und alle Maßnahmen in der Stadt Innsbruck koordiniert.

Anfang März wurde die erste „Screening-Straße“ am Baggersee aufgebaut. Als Unterstützung für das Rote Kreuz waren sowohl bei den Aufbau- als auch Erweiterungsmaßnahmen (Mühlau, Amras) wie auch im täglichen Betrieb die Feuerwehren (Amras, Reichenau, Neu-Arzl) involviert. Die Koordination der Versorgung der Screening-Straße übernahm dabei der Bezirks-Feuerwehrkommandant. Anfänglich aus zwei Zelten bestehend, wurde zuerst der Standort Baggersee optimiert. Nachdem der Standort aber der Witterung sehr ausgesetzt

war, konnte ein naher KFZ-Betrieb, der aufgrund des Lockdowns geschlossen hatte, als neuer Standort verwendet werden. Im Mai musste dann abermals umgestellt werden, seit damals ist die Screening-Straße in der großen Olympiahalle untergebracht.

Aber auch den Aufbau und die Ausstattung von Noteinrichtungen in der Richard-Berger-Straße und am Domanigweg mit Feldbetten und Ausrüstung (Arzl, Mühlau) oder die Versorgung der Screening-Straße mit Labemitteln übernahm die Feuerwehr.

Die Berufsfeuerwehr hat Maßnahmen für die größtmögliche Ausfallsicherheit gesetzt sowie auch einen Einsatz zur Desinfektion der Leitzentrale eines Energieversorgers durchgeführt.

Ganz wichtig war und ist für die Feuerwehrmitglieder aber auch, bei Einsätzen darauf zu achten, dass nicht ganze Trupps durch Infektion eines Einzelnen außer Dienst gestellt werden müssen. So gut es geht, wird so auf möglichst wenig Nähe beim Arbeiten geachtet – gerade in den Fahrzeugen oder während einiger Tätigkeiten ein schwieriges Unterfangen, welches aber notwendig ist, die Einsatzfähigkeit der Feuerwehr Innsbruck zu sichern. Auch der Übungs- und Ausbildungsbetrieb kam anfangs komplett zum Stillstand und wurde erst in den letzten Wochen wieder unter Einhaltung der entsprechenden Sicherheitsvorschriften und -empfehlungen wieder aufgenommen. |

Bezirk: Die Feuerwehrjugend hat einen neuen Bezirks-Sachbearbeiter. Im Rahmen der ersten Kommandanten-Dienstversammlung seit Beginn der Corona-Pandemie konnte **Thomas Mattersdorfer** am 17. Juni zum neuen Bezirks-Sachbearbeiter für die Feuerwehrjugend ernannt werden. Bezirks-Feuerwehrkommandant Albert Pfeifhofer dankte dem bisherigen BS Andreas Winterle für die Koordination der Jugendarbeit in den vergangenen sechs Jahren. Winterle bedankte sich seinerseits bei den Kommandanten für die ausgezeichnete, positive Zusammenarbeit im Sinne der Jugend und zeigte sich überzeugt, dass in Innsbruck die Feuerwehr nicht nur für die Sicherheit der Bevölkerung da sein muss, sondern auch mit einer erfolgreichen Jugendarbeit.

Mit Thomas Mattersdorfer, bisher Jugendbetreuer der Feuerwehr Hötting, konnte ein Nachfolger gefunden werden, der bereits bei der ersten Besprechung mit dem Bezirks-Ausschuss mit neuen Ideen und Konzepten aufwartete. Mattersdorfer stellte anschließend in einigen wenigen Gedanken den Kommandanten seine Ideen und Ziele vor.

Zwei Wochen später wurde die erste Jugendbetreuer-Sitzung unter dem Vorsitz von Thomas Mattersdorfer abgehalten. Dabei konnte er mit den anwesenden Kommandanten und Jugendbetreuern bereits erste Projekte besprechen und starten.



BEZIRK Ibk.-Land

Hall: Glück im Unglück hatten die Bewohner einer Wohnanlage im Süden von Hall. In einer Wohnung im 1. Obergeschoss brach ein Brand aus. Aufgrund von COVID-19 waren alle Bewohner zuhause. Aufgeschreckt durch den Heimrauchmelder und durch Schreie von Nachbarn konnten sich alle in Sicherheit bringen. Durch einen doppelten Löschangriff, zum einem über das Stiegenhaus und zum anderen über den Balkon, konnte der Brand rasch gelöscht werden. Die Wohnung brannte jedoch völlig aus.



Sellrain: Nach über 25 Dienstjahren wurde das Kleinlöschfahrzeug „Sellrain 1“ gegen das neue „LAST Sellrain“ getauscht. Die Segnung erfolgte aus bekanntem Anlass nur in kleinstem Kreis, soll aber sobald als möglich nachgeholt werden. Kommandant Herbert Gritsch, „Fahrzeuggoti“ Hedi Gritsch, Bgm. Georg Dornauer und die anwesenden Feuerwehrmitglieder freuten sich über die Neuanschaffung.



Dieses Bild dokumentiert das Ausmaß des Waldbrandes in Patsch deutlich.

Waldbrände hielten Feuerwehren in Atem

Drei größere Brandereignisse verursachten im 1. Halbjahr 2020 in Innsbruck-Land größere Schäden im Bezirk.

Schauplatz Patsch:

Im Bereich des Bahnhofs Unterberg-Stefansbrücke entlang der Brennerbahnstrecke entwickelte sich aus einem kleinen Böschungsbrand rasch ein ausgedehnter Waldbrand in Richtung der Brennerautobahn. Die ersteintreffenden Feuerwehren aus Patsch und Innsbruck (Berufsfeuerwehr) alarmierten deshalb rasch weitere Einheiten nach und ein großangelegter Löschangriff wurde aufgebaut. Unterstützt wurden die Feuerwehren von mehreren Hubschraubern (Löschwasserabwürfe), der Bergrettung (Sicherung der Einsatzkräfte im steilen Gelände) und mehreren Landwirten aus der Umgebung, die aufgrund der Wasserknappheit mit großen Güllefässern Löschwasser zur Einsatzstelle brachten und auf die Brandstellen beförderten. Insgesamt 17 Feuerwehren mit Flughelfern und der Bezirkszentrale waren im knapp 45.000 m² umfassenden Gebiet im Einsatz.

Schauplatz Absam:

Am Mittwoch, 08.04.2020, gab es wiederum Waldbrandalarm: Im Halltal im Bereich Bettelwurfeck brach gegen 22:00 Uhr in sehr unwegsamem Gelände ein Brand aus. 140 Einsatzkräfte von vier Feuerwehren bekämpften noch in den Nachtstunden den Brand von mehreren Seiten und konnten bei der Lagebesprechung gegen

Mitternacht vermerken, dass keine Flammenbildung mehr sichtbar war. Am Folgetag wurden mit 2 Hubschraubern Einsatzkräfte zur Bodenbrandbekämpfung in das Gebiet eingeflogen.

Schauplatz Neustift im Stubaital:

Genau eine Woche nach dem Brand in Absam brach in Neustift ein weiterer Waldbrand unterhalb der Starkenburger Hütte aus. Diesmal konnten die Einsatzfahrzeuge direkt zur Einsatzstelle zufahren, aufgrund der knappen Wasserversorgung war aber auch bei diesem Einsatz Unterstützung von Hubschraubern zum Löschwassertransport erforderlich. Wie bei jedem Waldbrandereignis wurde auch nach „Brand aus“ der Einsatzort in Neustift intensiv kontrolliert, ob auch alle Glutnester und Brandstellen vollständig gelöscht wurden. |



Intensive Löscharbeit am Boden und aus der Luft in Absam.

Sonderalarmplan Unterinntaltrasse



Das Webinar fand großen Anklang und soll auch weiterhin ergänzend eingesetzt werden.

Der Bahntunnel „Unterinntaltrasse“ von Kundl bis Baumkirchen ist Teil des europäischen Bahnprojekts „Skandinavien-Mittelmeer-Korridor“ und bildet die wichtigste Schienen-Nord-Süd-Verbindung Europas. Unfälle bzw. Brände von Schienenfahrzeugen in diesem Tunnel bedürfen eines gut vorbereiteten und geschulten Einsatzplans sowie strukturierter Einsatzführung und Einsatzkoordination. Aus diesem Grund üben die örtlich zuständigen Feuerwehren sowie der Bezirksführungsstab (BFÜST) und die Bezirkszentrale (BZ) regelmäßig das Vorgehen in der Unterinntaltrasse. Daher haben BFI Michael Neuner und BZ SGL Andreas Steinmayr das erste „Webinar“

des BFV IBK-Land organisiert und so anhand einer PowerPoint-Präsentation über die taktischen Vorgehensweisen sowie die Sonderalarmpläne referiert. Für den technisch reibungslosen Ablauf der Videokonferenz sorgten zwei Mitglieder der BZ, welche innerhalb von Führungsstäben auch die Funktionen S5 und/oder S6 bekleiden. Somit konnten bei vier Anwesenden 30 weitere Mitglieder „zu Hause“ mitgeschult werden. Die Rückmeldungen der teilnehmenden Kameradinnen und Kameraden waren äußerst positiv und der Tenor einhellig: In Zukunft werden weitere Webinare zu geeigneten Inhalten ergänzend zu den Praxis-Schulungen mit Anwesenheit abgehalten.



Mils: Die Feuerwehren Mils, Hall, Rum und Wattens wurden im Mai zu einem Dachstuhlbrand in Mils alarmiert. Bereits vor Ort war klar, dass dies wohl ein längerer Einsatz werden würde, da nicht nur der Dachstuhl, sondern beinahe das ganze Haus in Flammen stand. Ein Mieter wurde mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus Hall eingeliefert, aber bereits nach kurzer Zeit wieder entlassen. Rund 90 Feuerwehrleute standen mit 16 Fahrzeugen im Einsatz – trotz Coronakrise.

Oberhofen: Als erste Feuerwehr im Abschnitt Telfs haben zwei Gruppen der Feuerwehr Oberhofen die Technische Leistungsprüfung in Form B Stufe 1/Bronze erfolgreich durchgeführt. Im Jänner 2020 wurde intensiv mit den spezifischen Proben begonnen, um die Prüfung Ende März absolvieren zu können. Aufgrund der Corona-Situation musste die Freiwillige Feuerwehr Oberhofen den Übungsbetrieb für die TLP sowie den restlichen Probenbetrieb einstellen. Als es die Lockerungen seitens der Bundesregierung und des Landesfeuerwehrverbandes zuließen, starteten die Übungen mit den vorgegebenen Auflagen wieder durch. Somit konnte am Freitag, den 26. Juni 2020, die Prüfung vom Bezirksfeuerwehrverband abgenommen werden.



Wattens: Im Gerätehaus Wattens fand die Ortsausbildung für den Abschnitt Wattens statt. Nach der Begrüßung durch Abschnittskommandant ABI Christian Faik ging es auch gleich los und der Feuerwehrynachwuchs wurde auf den verschiedenen Stationen unterrichtet. Am Ende des Tages erfolgte dann noch die Wissenskontrolle, die jeder mit Bravour bestand und somit sind alle Kameraden dafür berechtigt, mit der weiteren Ausbildung an der Landesfeuerweherschule fortzufahren.



BEZIRK Imst

Bezirk: Am 18. Juli feierte Bezirksfeuerwehrrinspektor Josef Wagner seinen 60. Geburtstag. Die Kameradinnen und Kameraden wünschen auf diesem Weg nochmals alles Gute und viel Gesundheit.



Wenns: Im Juni wurde die FF Wenns zu einem Fahrzeugbrand im Ortsteil Auders gerufen. Der in Vollbrand stehende Klein-Lkw wurde vom Atemschutztrupp mittels Schaum bekämpft und eingedämmt. Als Wasserentnahmestelle diente ein Oberflurhydrant im Ortsteil Auders, welcher das Tanklöschfahrzeug (TLFA 2000) stetig mit Wasser versorgte. Nach ca. 20 Minuten löste ein zweiter Atemschutztrupp den ersten ab und führte Nachlöscharbeiten sowie eine Grobreinigung der Fahrbahn durch. Beim Einsatz kamen glücklicherweise keine Personen zu Schaden, das Fahrzeug brannte jedoch völlig aus. Die Brandursache ist zum derzeitigen Zeitpunkt noch unklar. Nach rund 2 Stunden konnte die FF Wenns den Einsatz erfolgreich beenden und die Einsatzbereitschaft wiederherstellen.



Dieser Unfall auf der B179 erforderte einen stundenlangen Einsatz der Feuerwehren.

15 Stunden Einsatz für die FF Nassereith

Mittels Sirene wurde die Freiwillige Feuerwehr Nassereith im Mai zu einem Lkw-Unfall auf der B179 gemeinsam mit der Feuerwehr Imst und der Bergrettung Nassereith sowie Polizei und dem Roten Kreuz alarmiert.

Auf der Anfahrt teilte die Leitstelle Tirol mit, dass ein Lkw von der Fahrbahn abgekommen sei und ca. 10 Meter unterhalb der Straße liegen würde. Am Einsatzort angekommen, konnte festgestellt werden, dass sich sowohl der Lenker als auch sein Beifahrer selbstständig aus dem Führerhaus retten konnten. Sofort wurde damit begonnen, den auslaufenden Treibstoff aufzufangen. Zeitgleich wurde das Fahrzeug von den Feuerwehren Imst und Nassereith mittels Seilwinde und Hubzug gesichert. Der Diesel aus dem Tank wurde inzwischen in Fässer umgepumpt. Nach Eintreffen des Abschleppunternehmens wurde mitgeteilt, dass eine Bergung samt Ladung nicht möglich sei. Es wurden umgehend Hiab und Container zur Entladung des mit Schweinefleisch gefüllten Sattelschleppers organisiert. Nach der erneuten Sicherung des Unfallfahrzeuges mittels eines mittlerweile eingetroffenen Telekrans konnte die Fracht entladen werden. Im Anschluss wurden die Zugmaschine und der Sattelaufleger geborgen. Parallel dazu wurde das mit Diesel kontaminierte Erdreich mit einem Bagger abgetragen und entsorgt.

Nach ca. 15 Stunden konnte die Feuerwehr Nassereith dann wieder in die Halle einrücken und die Gerätschaften reinigen sowie aufrüsten.



„Schweinefleisch-Einsatz“ für die Feuerwehren bei der Bergung der Ladung!



Auch auf der Straße wartete jede Menge Arbeit auf die Einsatzkräfte.

FF Gurgl während der Ötztal-Straßensperre



Zahlreiche Flugtransporte wurden mit Hilfe der Feuerwehren täglich durchgeführt.

Seit 29. Mai ist die B186 nach einem Murenabgang mit Felssturz nicht mehr befahrbar und die Straße zwischen Obergurgl und Zwieselstein noch bis mindestens Mitte August gesperrt. Eine Hubschrauberversorgung per Luftbrücke wurde eingerichtet und die FF Gurgl ist seitdem laufend als Hilfestellung im Einsatz. Es wurden wöchentlich mehrmals Flugtransporte für Personen, Lebensmittel, Medikamente und Postsendungen organisiert. Hier unterstützte die FF Gurgl die Sicherung der Personen beim Aus- und Einsteigen aus dem Helikopter sowie die Lieferung

der Lebensmittel, Medikamente und Post zum jeweiligen Supermarkt, Arzt bzw. Postpartner.

Nachdem klar war, dass die Sperre länger als gedacht dauern würde, hat sich auch die FF Gurgl auf die außergewöhnliche Situation eingestellt. Die Nachbarfeuerwehren aus Vent und Sölden stellten zusätzliche 30 ATS-Flaschen sowie 110 Liter Treibstoff zur Verfügung. Die FF Sölden überstellte eines ihrer Fahrzeuge, ein TLF 1500/100 mit Akku-Bergeschere, in das Gerätehaus nach Gurgl. Zwei Kameraden der FF Sölden haben sich an einem Sonntag um 04:00 Uhr in der Früh auf den Weg gemacht, um das Fahrzeug via Reschenpass und Timmelsjoch nach Gurgl zu bringen. Dieses vielseitig nutzbare Fahrzeug kann im Ernstfall von der FF Gurgl genutzt bzw. eine Mannschaft der FF Sölden bei Flugwetter per Hubschrauber eingeflogen werden. Auch Südtiroler Kameraden aus dem hinteren Passeiertal standen bereit. Die FF Moos in Passeier wurde mit einem Digitalfunk ausgestattet, um die gegenseitige Kommunikation während der Anfahrt zu einem Einsatz zu erleichtern.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Nachbarfeuerwehren und alle Helfer für die großzügige Unterstützung!



Wertvolle Hilfe: Die Kameraden aus Sölden waren mit einem Fahrzeug zur Stelle.

Imst: Im Juli wurde die Feuerwehr Imst zu einem Gefahrguteinsatz mitten in die Innenstadt gerufen. Bei Ankunft der ersten Einsatzkräfte stellte sich heraus, dass eine Sauerstoffflasche undicht geworden war und sich dadurch tiefgekühltes, verflüssigtes Gas in das gesamte Wohnzimmer ausgebreitet hatte. Der Einsatzleiter ließ unverzüglich einen Trupp mit Atemschutz und Kälteschutzhandschuhen aus dem Gefahrgutfahrzeug ausrüsten, der die Sauerstoffflasche von der Wohnung auf den Balkon brachte. Der eingesetzte Atemschutztrupp belüftete daraufhin die Wohnung und führte gleichzeitig mehrere Messungen mit einem Messgerät durch. Nach Absprache mit der Polizei und der Leitstelle Tirol wurde dann entschieden, die Sauerstoffflasche mit einem Fahrzeug der Feuerwehr und einer Polizeistreife zum städtischen Recyclinghof zu eskortieren und dort zu entleeren.



BEZIRK Lienz

Strassen: Nach 30 Jahren hieß es für die Feuerwehr Strassen Abschied nehmen vom alten Tanklöschfahrzeug. Im Rahmen der Kroatien-Hilfe des Landesfeuerwehrverbandes Tirol findet das Fahrzeug nun in Općina Lukač in Kroatien seine Verwendung. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge schulte die Feuerwehr Strassen die fünf Kameraden aus Kroatien auf das Fahrzeug ein.



Nußdorf-Debant: Die Feuerwehr Nußdorf-Debant wurde mittels Pager und Sirenenalarm zu einem Brand bei einem örtlichen Recyclingunternehmen alarmiert. Am Brandort stand eine Box mit Elektroschrott in Vollbrand. Damit das Feuer auf die angrenzenden Boxen mit Altfreifen und Holz nicht übergreifen konnte, wurden diese mit dem Sonderlöschmittel F500 und Schaum benetzt. Der angeforderte Bagger hat zudem die bereits qualmenden Altfreifen entfernt und diese somit vor einem Entzünden bewahrt.



Eine feurige Übungseinheit gab es für die Feuerwehrjugend in Lienz!

Ein Übungstag für die Feuerwehrjugend

Am Dienstag, den 9.6.2020, ging es für die Feuerwehrjugend Lienz nach der COVID-bedingten Pause endlich wieder heiß her. Die Gruppe Tank II hatte für die jungen Kameraden eine interessante und spannende Übung vorbereitet. Mittels praktischer Anwendung von Feuerlöscher und Strahlrohr konnten die Feuerwehrjugendmitglieder erste Erfahrungen im Bereich der Ersten und Erweiterten Löschhilfe sammeln. Neben dem richtigen Vorgehen mit dem HD-Strahlrohr wurde den Jugendlichen auch theoretisches Wissen über den Verbrennungsvorgang beigebracht. Nach dem Aufbau einer Versorgungsleitung für das Tanklöschfahrzeug konnten die Ju-



Auch der richtige Umgang mit der Wärmebildkamera wurde geübt.

gendlichen selbst die unterschiedlichen Löschwirkungen der verschiedenen Feuerlöscher ausprobieren und das richtige Bedienen von Löschesystemen erlernen. |



Matrei in Osttirol: In kleinem Kreis fanden kürzlich Beförderungen im Kommando der Feuerwehr Matrei i. O. statt. BFK Herbert Oberhauser führte in Anwesenheit von Bgm. Andreas Köll, BFI Franz Brunner, AFKDT Michael Köll, KDTSTV a. D. Hansl Holzer und Kassier HV Andreas Gwiggner folgende Beförderungen durch: KDT Martin Köll zum HBI, KDTSTV Martin Holzer zum OBI, SF Daniel Oberwalder zum HV, ZKDT Harald Holzer zum BM.

Wohneinheiten nach ausgedehntem Brand unbewohnbar



Der Brand im Wohntrakt griff in kurzer Zeit auf die Fassade und auf mehrere Balkone über.



Der Brand wurde unter Kontrolle gebracht – der Sachschaden war allerdings enorm.

Beim Rot-Kreuz-Zentrum Lienz kam es im Wohntrakt des betreubaren Wohnens zu einem ausgedehnten Brand, der rasch auf mehrere Balkone und die Fassade übergriff. Der Vollbrand breitete sich bereits über Balkon und Fassade auf drei weitere Wohneinheiten aus. Umgehend wurde ein umfangreicher Löschangriff durch zwei Atemschutztrupps von innen sowie durch Trupps von außen vorgenommen. Dies zeigte schon bald Wirkung und so konnte das Feuer rasch unter Kontrolle gebracht sowie in weiterer Folge gelöscht werden. Noch vor dem Eintreffen konnten Mitarbeiter des Roten Kreuzes sämtliche Be-

wohnerinnen und Bewohner aus ihren Wohnungen in Sicherheit bringen. Durch diesen beherzten Einsatz ist es gelungen, dass es zu keinem größeren Unglück gekommen ist.

Vier Wohneinheiten wurden durch diesen Brand und die damit verbundenen Rauchgase schwer beschädigt und sind derzeit unbewohnbar. Für die betroffenen BewohnerInnen wurden bereits Ersatzquartiere organisiert. Der Einsatz war nach rund zwei Stunden beendet und die Feuerwehr Lienz konnte wieder ins Gerätehaus einrücken. Die Feuerwehr Lienz stand mit 6 Fahrzeugen sowie 30 Frauen und Männern im Einsatz.

Virgen: Ein Großbrand eines Wirtschaftsgebäudes in Virgen beschäftigte im Juni die Feuerwehren von Virgen, Prägraten a. G., Matrei i. O., Huben i. O. und Lienz. Das betroffene Gebäude stand bereits in Vollbrand. Es galt daher in erster Linie, das angrenzende Wohnhaus zu schützen und ein Übergreifen der Flammen zu verhindern. Aufgrund der exponierten Lage war es eine Herausforderung, bis zum Eintreffen der Zubringerleitung die ersten Maßnahmen zu setzen. Durch den sofortigen Einsatz von Schwertschaum auf das Wohngebäude dürfte Schlimmeres verhindert worden sein. Der ca. 400 m entfernte Bach führte aufgrund der letzten Regentage ausreichend Wasser und somit konnten die Einsatzkräfte mit einer mobilen Wassersperre eine geeignete Saugstelle im felsigen Flussbett errichten. Mit insgesamt vier Tragkraftspritzen und fünf Zubringerleitungen wurde schließlich die Löschwasserversorgung sichergestellt. Somit gelang es schließlich, das Feuer im Wirtschaftsgebäude zu löschen und das Wohngebäude vor einem weiteren Raub der Flammen zu schützen. Glücklicherweise gab es bei diesem Großeinsatz keine verletzten Personen und die im Stall befindlichen Tiere konnten noch rechtzeitig aus dem Gebäude gerettet werden.



BEZIRK Kufstein

Bezirk: Am 23.05.2020 zog das Tiefdruckgebiet Gudrun über Tirol. Dies hatte im Bezirk Kufstein 22 durch die Leitstelle Tirol alarmierte Einsätze zur Folge. Im Einsatz standen die Feuerwehren Bad Häring, Ebbs, Kramsach, Kufstein, Münster, Niederbreitenbach, Radfeld, Rattenberg, Scheffau, St. Gertraudi und Wörgl.

In Ebbs wurden drei Häuser abgedeckt. Mehrere umgestürzte Bäume verlegten Fahrbahnen und Gehwege im gesamten Ortsgebiet.

Umgestürzte Bäume mussten von den Einsatzkräften auch in Kramsach und in Kufstein entfernt werden. Verkehrswege mussten freigeräumt, weiters zahlreiche umgestürzte Baustelleneingrenzungen und dergleichen wieder aufgerichtet werden.

Einen Spezialeinsatz hatte die Feuerwehr in Münster zu bewältigen. Dort wurde der Kirchturm beschädigt – ein Drehleitereinsatz war erforderlich, um größere Schäden abwenden zu können.



In Kramsach mussten die Feuerwehren im April des Jahres zwei Mal ausrücken.

Wald-/Wiesenbrände im Bezirk Kufstein

Der April 2020 wird bei den Feuerwehren als „Wald- und Wiesenbrandmonat“ in die Geschichte eingehen.

Hier ist eine kurze Chronologie:

➔ **09.04.:** Kurz nach Mittag brannten in Kramsach (Hagauer Wald) ca. 500 m² Waldboden. Die FF Kramsach und die zur Unterstützung nachalarmierte FF Brixlegg konnten den Brand in kurzer Zeit löschen.

➔ **11.04.:** Im Zuge von Flämmarbeiten geriet eine zum Objekt angrenzende Wiese im Ausmaß von ca. 150 m² in Brand. Durch den schnellen Einsatz der FF Breitenbach konnte ein Übergreifen auf das angrenzende Objekt verhindert werden.

➔ **24.04.:** In den Abendstunden wurde die FF Kufstein zu einem Böschungsbrand am Hechtsee alarmiert. Der Brand konnte von Passanten oberflächlich erstickt werden, es brannte jedoch im Erdreich weiter. Somit wurde umgehend mit Nachlöscharbeiten begonnen.

➔ **25.04.:** Kurz vor Mittag wurde die FF Kramsach zu einem Waldbrand alarmiert. Dieses Mal brannte eine kleine Fläche in der sogenannten langen Riß (ebenfalls im Hagauer Wald).

Der Brand wurde rasch unter Kontrolle gebracht.

➔ **26.04.:** Kurz vor 13:00 Uhr wurde die FF Unterlangkampfen telefonisch zum Ablöschen eines Grillplatzes alarmiert.

➔ **26.04.:** Gegen 21:30 Uhr wurde die FF Wörgl zu einem brennenden Komposthaufen alarmiert. Der Brand konnte rasch unter Kontrolle gebracht werden und sich somit im trockenen Gestrüpp nicht weit ausbreiten.



Auch in Breitenbach (oben) und in Kufstein mussten die Feuerwehren ausrücken.

Gefährlicher Vorfall im Schulzentrum



Die Messungen vor Ort brachten kein Ergebnis bezüglich der Ursache der Atembeschwerden.

Zu einem gefährlichen Vorfall mit zahlreichen Verletzten kam es auf dem Gelände der Bundesfachschule für wirtschaftliche Berufe in Wörgl. Mehrere SchülerInnen klagten über starke Atem- und Kreislaufbeschwerden. Umgehend rückten die Feuerwehren Wörgl und SANDOZ Kundl sowie der Rettungsdienst der Ortsstellen Kramsach, Wörgl, Kufstein (Rotes Kreuz) und Kirchbichl (Samariterbund) aus. Es wurden ca. 40 Personen in die Krankenhäuser Kufstein,

Schwarz und St. Johann/Tirol eingeliefert. Die BTF SANDOZ Kundl führte vor Ort Messungen durch. Die Ursache konnte jedoch nicht ermittelt werden. Im Einsatz standen die FF Wörgl (KDOA, TL-FA 3000, LAST 2), BTF SANDOZ Kundl (GSF) und die FF Kramsach (MTF – Transport Landesfeuerwehrarzt Dr. Adolf Schinnerl) sowie der Rettungsdienst (Einsatzleiter, Leitender Notarzt, NEF, mehrere RTW und KTW, SEG-Technik Wörgl), die TIGAS und die Polizei. |

Tödlicher Unfall auf der Unterinntalstraße

Im Mai wurde die FF Kramsach zu einem tödlichen Verkehrsunfall auf die



Für den Fahrer dieses Wagens kam jede Hilfe zu spät.

L211 Unterinntalstraße auf Höhe Parkplatz Halbinsel Reintalersee alarmiert. Ein mit zwei Personen besetzter Pkw kam von der Fahrbahn ab und prallte mit der Beifahrerseite gegen einen Baum. Beim Eintreffen konnte der Fahrer bereits aus dem Fahrzeug befreit und vom Rettungsdienst versorgt werden. Der Beifahrer war zu diesem Zeitpunkt noch im Wrack eingeklemmt. Er wurde mit hydraulischem Rettungsgerät befreit und mit Unterstützung des Rettungsdienstes aus dem Fahrzeug geborgen. Hier kam leider jede Hilfe zu spät. |

Brandenburg: Im Mai alarmierte die Leitstelle Tirol die Feuerwehren Brandenburg und Aschau/Brandenburg zur „Häuslalm“ im Gemeindegebiet von Brandenburg. Laut Erstinformation befand sich die Hütte in Vollbrand. Beim Eintreffen der alarmierten Feuerwehren wurde schließlich noch die Feuerwehr Kramsach nachalarmiert, da in diesem Gebiet keine ausreichende Wasserversorgung möglich war. Daher war es nötig, einen Pendelbetrieb aufzunehmen, um Nachlöscharbeiten anzustellen. Unterstützt wurde dieser von einem privaten Traktor samt Güllefass. Die Wasserentnahmestelle befand sich etwa zwei Kilometer entfernt. Es wurde festgestellt, dass ein in der Hütte schlafender 66-jähriger österreichischer Staatsangehöriger gegen 02:30 Uhr durch ein Knistern erawachte und kurz darauf den Brand im Erdgeschoss der Hütte wahrnahm. Er verließ umgehend das brennende Gebäude und verständigte Personen in der Nachbarhütte. Diese brachten den 66-Jährigen zum Besitzer der Alm nach Brandenburg, von wo aus sie schließlich die Landesleitstelle vom Brand verständigten. Aufgrund der Abgeschiedenheit der Alm trafen die Feuerwehren von Brandenburg und Kramsach gegen 04:45 Uhr am Einsatzort ein. Zu diesem Zeitpunkt war die Alm bereits bis auf die Grundmauern niedergebrannt.



BEZIRK Kitzbüchel

Bezirk: Auch im Bezirk Kitzbühel kam es in den letzten Monaten zu mehreren Vegetationsbränden:

Hopfgarten: Aufgrund extremer Trockenheit breitete sich ein Feuer im steilen Gelände oberhalb eines beliebten Spazierweges schnell aus, konnte jedoch durch das Eingreifen der Feuerwehr Hopfgarten mit 58 Mann rasch eingedämmt und so größerer Schaden verhindert werden.

Fieberbrunn: Die Trockenheit führte auch in Fieberbrunn zu einem Brand am Bahndamm, ausgelöst durch Funkenflug eines Güterzuges. Drei Stunden bekämpften die Feuerwehren Fieberbrunn, St. Johann in Tirol, Hochfilzen und St. Ulrich am Pillersee mehrere Brandplätze, sodass die Bahnstrecke nach „Brand aus“ wieder freigegeben werden konnte.

Kirchdorf: Ein Zweckfeuer geriet im Gebiet Kaiserbachtal außer Kontrolle und breitete sich rasch aus. Durch einen großangelegten Löscheinsatz und intensive Bodenbrandbekämpfung der Feuerwehren Kirchdorf, Erpfendorf und St. Johann in Tirol mit Unterstützung durch 2 Hubschrauber und den Feuerwehr-Flugdienst gelang es, den Brand zu bekämpfen. Weitere Glutnester wurden in weiterer Folge noch gelöscht.



Ein schwerer Verkehrsunfall forderte in Kitzbühel mehrere verletzte Personen.

Frontalcrash auf der Brixentalstraße

In Kitzbühel kam es auf der Brixentalstraße vor der westlichen Lebenbergtunnelleinfahrt zu einem schweren Verkehrsunfall.

Daran waren zwei Pkw, die frontal zusammengestoßen waren, und ein Motorrad beteiligt. Der Lenker eines Autos wurde dabei auf dem Fahrersitz eingeklemmt. Mithilfe der Bergeschere konnte der Verletzte rasch durch die Feuerwehr Kitzbühel geborgen werden.

Der Notarzt versorgte anschließend den Verunfallten, ebenso wurden zwei weitere Personen mit zum Teil schweren Verletzungen von einem zweiten Notarzt und dem Roten Kreuz betreut sowie versorgt. Im Einsatz standen die Feuerwehr Kitzbühel mit 27 Mann und 4 Einsatzfahrzeugen unter der Leitung von KDT Alois Schmidinger, das Rote Kreuz mit einem Notarzt, der Notarzt-Hubschrauber C4 sowie die Polizei Kitzbühel.



St. Johann: Die Feuerwehr St. Johann wurde zu einem Fahrzeugabsturz mit mehreren involvierten Personen im Mühlbachgraben alarmiert. Beim Eintreffen befanden sich keine Personen mehr im Fahrzeug. Eine Person konnte das Bachbett allerdings nicht mehr selbstständig verlassen und wurde bereits von der Crew des Notarzt-Hubschraubers C4 versorgt. Drei weitere Fahrzeuginsassen erlitten leichte Verletzungen.

Großeinsatz mit Corona-Ausrüstung



Schwerarbeit für die Feuerwehren unter besonderen Schutzmaßnahmen in Brixen im Thale.



Die Feuerwehren standen bei einem Großbrand mehrere Stunden lang im Einsatz.

Ein Großbrand in Brixen im Thale forderte die Einsatzkräfte, die zudem unter Einhaltung der besonderen Schutzmaßnahmen arbeiten mussten. In der Erstphase wurden unter schwerem Atemschutz die Wohnungen nach Personen abgesucht. Dabei konnte auch eine Brandausbreitung auf die Decke eines Wohnraumes festgestellt werden, welche umgehend gelöscht wurde. Zeitgleich führte ein weiterer Atemschutztrupp die Brandbekämpfung am Dach durch. Bei diesem Einsatz waren auch die Feuerwehren Westendorf und Kirchberg mit deren Drehleitern und zusätzlichen Atemschutztrupps im Einsatz. Insgesamt waren bei dem Brand 18 Atemschutztrupps im Einsatz. Zudem wurde die Atemluftfüllstation der Feuerwehr St. Johann angefordert, um ausreichend Atemluftflaschen zur Verfügung zu haben. Durch diesen umfangreichen Löschangriff konnte ein Übergreifen des Brandes auf andere Gebäude verhindert werden. Mit Ausnahme von einem Zimmer erfolgte keine weitere Brandausbreitung. Um etwaige Glutnester im Dachraum löschen zu können, musste das Dach mit einem Kran auf der Südseite geöffnet werden. Anschließend wurde noch bis 03:00 Uhr morgens eine Brandsicherheitswache eingerichtet.

Bezirk: Vor kurzem gratulierte der BFV Kitzbühel BR Bartl Hofer (Bezirkskommandant-Stv. außer Dienst) nachträglich zu seinem 80. Geburtstag. Er feierte bereits am 27.04.2020 seinen Geburtstag, aufgrund der Corona-Krise wurde die Gratulation jetzt von einigen Bezirksfunktionären nachgeholt. Bartl war von 1983 bis 1993 Bezirkskommandant-Stellvertreter sowie 20 Jahre Kommandant der Feuerwehr Going. Der BFV Kitzbühel gratuliert sehr herzlich zum Runden und wünscht weiterhin viel Gesundheit!

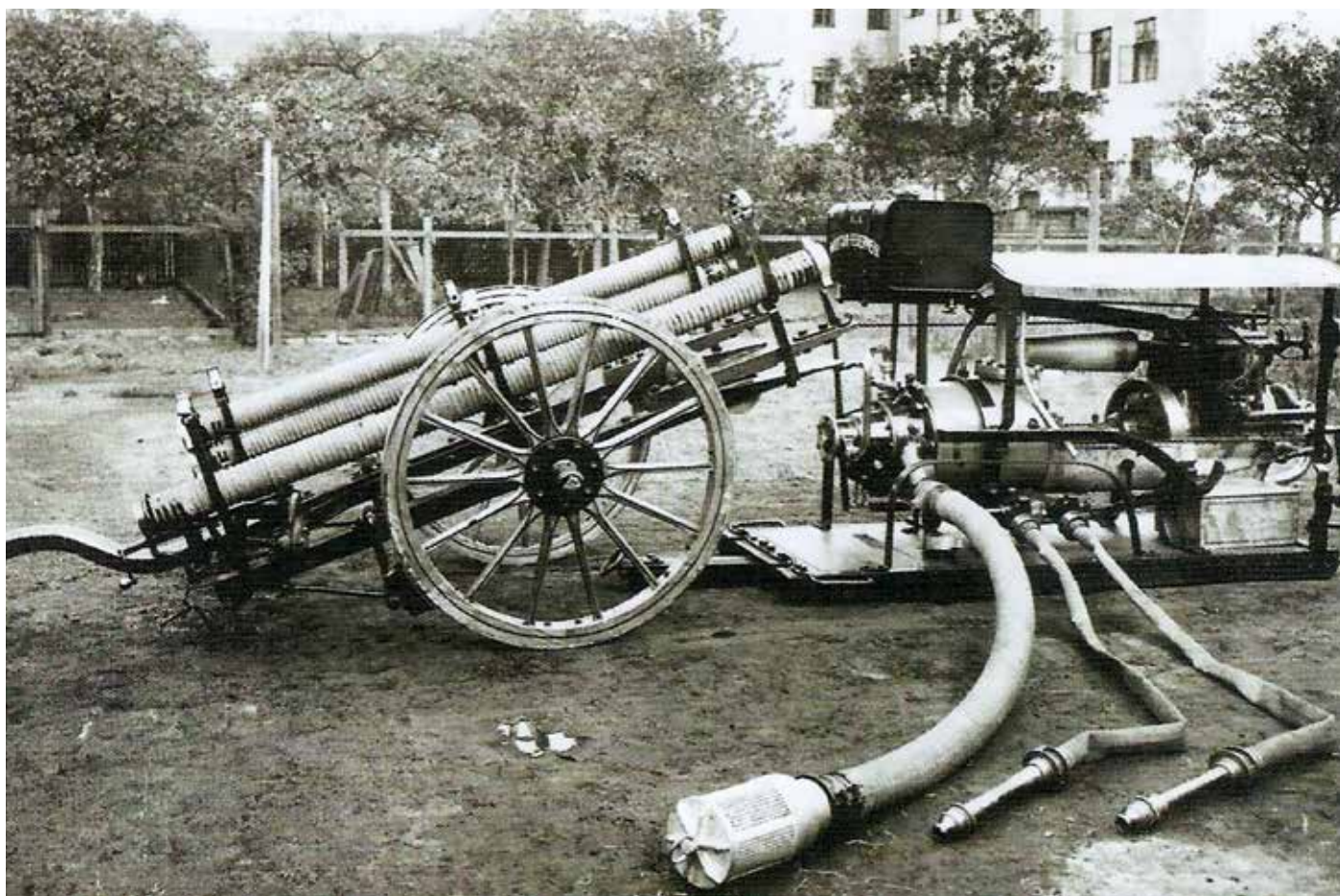


Jochberg: In Jochberg wurde die Feuerwehr Kitzbühel zu einer Tierrettung alarmiert. Ein junges Fohlen steckte in einem Drahtgitter am Wehr einer Wildbachverbauung. Mit vereinten Kräften der Feuerwehren Jochberg und Kitzbühel konnte das Tier schlussendlich mit dem Kran des schweren Rüstfahrzeuges geborgen werden. Im Einsatz standen die Feuerwehr Jochberg mit Einsatzleiter OBM Florian Stanger sowie das schwere Rüstfahrzeug der Feuerwehr Kitzbühel unter GKDT Michael Engl.



Die erste Motorspritze in Nordtirol

Im Jahr 1913 wird von der FF Jenbach eine benzinbetriebene Motorspritze bei der Firma Rosenbauer und Kneitschel in Linz an der Donau bestellt. Am 07.04.1914 trifft diese in Jenbach ein und wird unter Beisein der Gemeindevorsteherung und des Feuerwehr-Ausschusses vorgestellt. Es handelt sich dabei um die erste benzinbetriebene Motorspritze im Bezirk Schwaz und wahrscheinlich auch im Land Tirol.



Eine benzinbetriebene Motorspritze „Rosenbauer Type E 15, Bj. 1913“ wurde von der Feuerwehr Jenbach 1914 in Dienst gestellt.

Angetrieben wird die Motorspritze „Rosenbauer Type E 15, Baujahr 1913“ von einem vierzylindrigen Benzinmotor, Fabrikat Breuer und Co aus Höchst a/M mit einer Leistung von 17 PS, Motornummer 1866. Am 21.05.1914 wird diese dem Landes- und Bezirksfeuerwehverband sowie den geladenen Feuerwehren vorgeführt. Die Vorstellung verlief zur vollsten Zufriedenheit.

Auch die „Innsbrucker Nachrichten“ berichteten darüber in ihrer Ausgabe vom 23.05.1914:

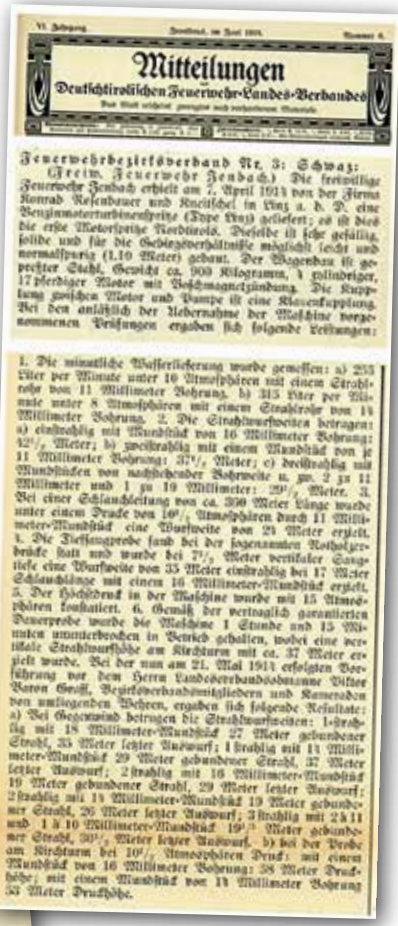
Zitat: „In Jenbach fand am 21 d.M. in Gegenwart des Landesverbands-Obmannes Baron Graff sowie des Bezirks-Löschinspektors Unterer und vielen Feuerwehr-Vertretungen aus der Umgebung eine Probe mit der neuen Motorspritze statt.“ (Zitat Ende)

Entwicklung der benzinbetriebenen Motorspritze

Von der Fa. Rosenbauer wurde schon ab 1913 versucht, eine Abprotz- und tragbare Motorspritze Type E 15 zu bauen. Das Aggregat war mit einem Vierzylindermotor und einer Kreiselpumpe ausgestattet. Die Wasserförderung erfolgte mit 400 l/min bei 6 bar.

Motor-Zertifikat aus dem Jahr 1913:

„... zum Betriebe dieses Motors sind pro Betriebsstunde 5 kg Leichtbenzin bei einem spezifischen Gewichte von 680 – 700 Gramm erforderlich ...“



Mitteilung des „Deutschtiroleschen Feuerwehr-Landes-Verbandes“:

„... es ist dies die erste Motorspritze Nordtirols. Dieselbe ist sehr gefällig, solide und für die Gebirgsverhältnisse möglichst leicht und normalspurig gebaut. Der Wagenbau ist geprefert Stahl, Gewicht ca. 900 Kilogramm, 4 zylindriger, 17 pferdiger Motor mit Boschmagnetzündung ...“

50. Gründungsfest der Feuerwehr Schwaz: An der Schauübung nahm die Motorspritze teil. Es blieb selbe in Reserve und wurde nach der Übung den gesamten anwesenden Wehren vorgeführt. Selbe funktionierte tadellos.“

1920: Ein Großfeuer in Achenkirch

Die „Innsbrucker Nachrichten“ berichteten im April Folgendes: „Am 31.03.1920 um ½ 12 Uhr mittags gab es ein Großfeuer in Achenkirch beim Scholastikahof (Matschepölln) und Hacker.“

In der Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Jenbach ist darüber Folgendes vermerkt:

„Am Abend kam auch die Benzin Spritze von Jenbach, welche die ganze Nacht im Scholastikahof Wasser gab und mit Freude kann man zu sehen, wie viel Wasser gegeben wurde und kein Mensch braucht sich dafür zu plagen!“

„Motorspritze marschiert zum letzten Gang“

Auszug aus einem Bericht über die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Jenbach am 29.03.1952:

„Die alte Rosenbauer Motorspritze, die vom Jahre 1913 bis 1938 bei der Freiwilligen Feuerwehr in Verwendung stand und bis dahin gute Dienste geleistet hat, entspricht heute nicht mehr der modernen Anforderung, einmal braucht sie sehr viel Treibstoff und zum anderen mal ist die Leistung sehr gering. Im Jahre 1913 eine der modernsten Löschpumpen im Land Tirol nun marschiert sie in der nächsten Zeit entgegen allen vorherigen Beschlüssen zum letzten Gang nach Brixlegg und wird dort für den Betrag von 2.500 Schilling an Herrn Alois Kogler verkauft. Herr Bürgermeister hat mir zugesichert den Erlös der Feuerwehr zu Anschaffung anderer Löschmittel zu belassen.“

Wolfi Haberditz

Die Motorspritze leistete Anfangs viel, bald stellte sich aber durch Verrussung der Zündkerze eine Störung ein. Die sich jedoch herausstellte von der schiefen Stellung der Spritze hieran Schuld.“

Die „Innsbrucker Nachrichten“ schreiben über das Ereignis:

(Schadensfeuer.) „Aus Jenbach berichtet man uns unter dem 1. d. M.: Heute nachts um 3/4 12 entstand beim Ofner in Maurach bei St. Margarethen ein Brand, bei dem das Haus vollständig zum Opfer fiel. Da es nur fachverbaut war, brannte es bis auf den Grund nieder. Den vereinten Anstrengungen der Feuerwehren aus den umliegenden Gemeinden gelang es, den Brand auf das eine Gebäude zu beschränken, wozu auch die Windstille beitrug. Um 3 Uhr früh war der Brand lokalisiert. Die Jenbacher freiwillige Feuerwehr rückte zum erstenmale mit der neuen Motorspritze aus.“

Weiterer Auszug aus dem Protokollbuch: 6., 7. und 8. September 1919:

„26. Landesverbandsfeuerwehrtag und

Das Eigengewicht des Aggregates betrug ohne Treibstoff 250 kg, gedacht für eine Transportmannschaft von vier bis sechs Mann, was dem Ideal einer TS noch nicht entsprach.

Damit war der Grundgedanke zum Bau von Kleinkraftspritzen geboren. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges, Materialmangel und die Zeit der großen Armut blockierten jedoch jede Entwicklungstätigkeit im Bereich von Kleinmotorspritzen. Erst ab dem Zeitraum von 1921 bis 1922 begannen vorerst in Deutschland, später auch in Österreich Versuche mit dem Bau von Tragkraftspritzen. 1923 kam dann Rosenbauer mit einer Tragkraftspritze auf den Markt (Quelle: Historische Schriftenreihe des OÖ LFV Heft2/2007/3).

Auszug aus dem Protokollbuch der FF Jenbach

30. September 1914: „Brand in Maurach. Bei den Löscharbeiten war die Feuerwehr Jenbach mit der Motorspritze beteiligt.



Der Gaswäscher der BTF Sandoz Kundl hat sich bei einem Einsatz bestens bewährt.



Die Gefahrgutexperten wissen, was bei undichten Gasflaschen zu tun ist.

Chlorgasaustritt? Gaswäscherereinsatz!

Am Dienstag, dem 30.06.2020 konnte eine undichte Chlorgasflasche mit dem Gaswäscher der BTF Sandoz Kundl sicher entleert werden. Es zeigte sich, dass durch die Gaswäsche schnellstmöglich ein sicherer Zustand erreicht wird.

Der Gaswäscher wurde von Landeschemiker ABI Mag. Manfred Holzer entworfen und von Alexander Gschwentner im Zuge seiner Meisterarbeit gebaut. Zur Überprüfung der Funktion wurden dazu Messreihen mit verschiedenen Gasen und Dämpfen durchgeführt. In diesen Versuchen konnte der ausgezeichnete Wirkungsgrad des Wäschers sowohl für Chlorgas und Ammoniak als auch für Essigsäure festgestellt werden.

Eindämmung der Gaswolke

Ein Teil der Funktion des Wäschers beruht auf der Eindämmung der Gaswolke durch das Verbringen des schadhafte Gebindes in den 10-Fuß-Lagercontainer. Dies verhindert die räumliche Ausbreitung der Gaswolke und verkleinert den Gefahren- sowie den abzusperrenden Sicherheitsbereich immens. Auch beim aktuellen Einsatz konnten die Absperr-

grenzen rasch zurückgenommen und die Schutzstufe der Einsatzkräfte von Schutzstufe 3 (gasdichter Chemieschutzanzug) auf Schutzstufe 1 (mit Atemschutz) reduziert werden.

Erfahrungen

... aus den Großversuchen des Projektes GASRESPONSE der Montanuniversität Leoben (Untersuchung und Verbesserung von Abwehrmaßnahmen bei der Freisetzung toxischer Gase durch industrielle und öffentliche Kräfte der Gefahrenabwehr) zeigen deutlich, dass der Einsatz von Sprühnebeln (wie z. B. Hohlstrahlrohre, Wasserwerfer, LUF 60, Sprühschläuche usw.) kaum Wirkung bei freien Gaswolken zeigt. Auf Grund der freien Konvektion und der kurzen Kontaktzeit wird der Sprühnebel umflossen und ein Auswascheffekt bleibt fast gänzlich aus. Durch die räumliche Eindämmung der Gaswolke durch den Container kann die-

se einfach mit einem Wasserauger durch die Wascheinheit gezogen werden. Ein Tauchrohr mit Ringverteiler leitet das Gas durch die Wasservorlage in der Wascheinheit. Zudem wird das Wasser über eine Vollkegelsprühdüse im Gasraum zirkuliert und so Absorptionsoberfläche sowie Reaktionszeit vergrößert. Dies ermöglicht einen sparsamen Wassereinsatz bei größter Reinigungsleistung, was anschaulich demonstriert werden konnte.

Großgebinde

Dieser Einsatz untermauerte die Leistungsfähigkeit des Gaswäschers und die Aussagen der vorherigen Messreihen in vollem Umfang. Festzuhalten ist dabei, dass der Gaswäscher trotz des sehr heftigen Austrittes aus der Flüssigphase in keiner Weise an den Leistungsgrenzen war und daraus geschlossen werden kann, dass auch Großgebinde sicher bearbeitet werden können.

OLM Andreas Haberl, BSc MSc

Aggregate und Pumpen für die Feuerwehren

An der Landes-Feuerwehrschnle Tirol in Telfs wurden vor kurzem sowohl drei Großstromaggregate als auch drei Hochleistungspumpen an Feuerwehren übergeben.

Am 30. Juni wurden an der LFS drei neue Großstromaggregate auf Anhängern („STROMA“) mit einer Leistung von jeweils 80 KVA an die Freiwilligen Feuerwehren aus Schwaz, Strassen und Fiss übergeben, welche diese aus Mitteln des Warn- und Alarmsystems und des Katastrophenfonds finanzierten Geräte in ihren Ortschaften stationieren und bei Alarmierung im Ernstfall auch überregional einsetzen können.

Trotz hohem Automatisierungsgrad erfolgt wie bei jedem neuen Einsatzgerät eine detaillierte Einschulung, damit das Gerät richtig bedient wird und im Einsatz die Handgriffe sitzen. Nach der erfolgreichen Abnahme durch die Spezialisten der LFS Tirol und der Einschulung durch die Herstellerfirma zeigten sich LFK Peter Hölzl und LFI Alfons Gruber erfreut, drei weitere Großstromaggregate an die Feuerwehren übergeben zu können. Trotz solide ausgebautem Stromnetz und modernster Technik bei den Stromversorgern ist man auch in Tirol nicht vor Stromausfällen geschützt. Die Tiroler Feuerwehren sind immer zur Stelle, wenn Katastrophenhilfe benötigt wird und zeigten auch in der Vergangenheit bei zahlreichen Schadensereignissen, wie schnell, unbürokratisch und schlagkräftig Hilfeleistung in den von Katastrophen betroffenen Regionen erfolgt. Die mittlerweile 43 bei Feuerwehren im Land Tirol stationierten „STROMA“ unterstützen dabei die raschen Einsatzmöglichkeiten der Feuerwehren vor Ort und somit kann im Ernstfall eine flächendeckende Notstromversorgung für kritische Infrastrukturen während Katastrophenlagen durch die Feuerwehr unterstützt werden.

Großpumpen

Am 15. Juli gab es den nächsten Höhepunkt an der LFS Tirol. In der Übungshalle erfolgte die Übergabe an die Feuerwehren durch Sicherheitslandesrat



Drei Stromaggregate wurden an die FF Schwaz, Strassen und Fiss übergeben.



Übergabe der drei Großpumpen in Anwesenheit der Ehrengäste

LHStv. Josef Geisler, Landes-Feuerwehrkommandant LBD Peter Hölzl, Stellvertreter LBDS Hannes Mayr, Landes-Feuerwehrinspektor Alfons Gruber und Schulleiter OBR Georg Waldhart.

LHStv. Josef Geisler betonte die Wichtigkeit des Katastrophenschutzes und erinnerte an die zahlreichen Keller sowie Tiefgaragen, die in letzter Zeit von Wassermassen betroffen waren und für welche man leistungsfähige Pumpen benötigte. „Daher ist eine moderne Ausrüstung der Feuerwehr für diesen Katastrophenhilfsdienst von großer Wichtigkeit“, betonte Geisler. „Für leistungsfähige Gerätschaften braucht es aber auch lei-

stungsfähige Feuerwehren und die heutigen Einschulungen haben gezeigt, dass in den Feuerwehren die notwendigen Experten an der richtigen Stelle sind, um diese Hochleistungsgeräte auch wirkungsvoll einzusetzen. Seitens des Landes Tirol wird weiterhin versucht, die erforderlichen Gerätschaften zur Verfügung zu stellen und eine schnelle sowie professionelle Katastrophenhilfeleistung in Tirol durch die Feuerwehren zu unterstützen.“

Die Vertreter der Bezirke Kufstein, Kitzbühel und Lienz nahmen die Großpumpen mit großer Freude entgegen.

BI Ing. Anton Wegscheider, BSc MSc

Ernst Klotz: 30 Jahre Atemschutz

Es gibt nicht viele aktive Feuerwehrmitglieder, die ihn nicht kennen. Knapp 30 Jahre lang hat ABI Ernst Klotz an der LFS Tirol Mitglieder ausgebildet, den Fachbereich Atem- und Körperschutz mitgestaltet und langjährig auch in Tirol geleitet.

Der Tiroler Florian hat mit ihm über Veränderungen, seine Highlights und einige Meilensteine während seiner Feuerwehrkarriere gesprochen:

Tiroler Florian: *Wie hat sich die Atemschutzausbildung in den letzten 30 Jahren verändert?*

Ernst Klotz: *Mit dem Neubau der Landes-Feuerweherschule gab es in der Ausbildung natürlich eine gewaltige Umstellung: Viel mehr Platz, Brandhaus, große ATS-Werkstätte mit Lager – da hat man sich manchmal gewundert, wie das am alten Standort alles gelaufen ist – aber es hat auch da funktioniert, weil man's einfach gewohnt war. Tirol war damals noch auf Normaldruck – ab 1996/97 wurde auf Überdruck umgestellt und vieles hat sich verändert. Zudem gab es kein Brandhaus und kein Feuer – es wurde die Übungsstrecke mehr genutzt und ich kann mich noch gut erinnern, wie „fetzness“ die ersten Teilnehmer aus der Übungsstrecke rauskamen, wenn's in der Nacht davor stark geregnet hat. Körperlich war die Ausbildung früher gleich – nur in Bezug auf Einsatztaktik und Standardabläufe wird mittlerweile ein viel höheres Augenmerk gelegt, das gab's früher nicht in dieser Detailtiefe.*

Was sind deine nettesten Erinnerungen an die alte Landes-Feuerweherschule?

Gerne erinnere ich mich an den kameradschaftlichen Umgang – es hatte ja nicht jeder ein Büro, wo er sich mit Dingen beschäftigt hat, und dadurch waren wir eigentlich immer zusammen. Erinnern kann ich mich auch noch gut an die ersten Damen in den Ausbildungen. Es hat sich letztlich nicht so schlimm herausgestellt, wie wir uns das vorgestellt haben. Nur eine Teilnehmerin sorgte bei einer Abseilübung für kurzfristigen Pulsanstieg, als sie zuerst nicht wollte, dann aber doch,



Tausende Flaschen wurden über die Jahre von Ernst Klotz gefüllt und versorgten Atemschutzgeräteträger während Einsätzen und Übungen mit Luft.



Ernst Klotz übergibt nach vielen Jahren die Leitung der ATS-Werkstatt und des Sachgebiets an Georg Crepez.

aus Panik alle Seile fasste und sich nicht mehr von der Stelle bewegte. Es ist aber alles gut ausgegangen.

Deine prägendsten Momente in all diesen Jahren?

Es war für mich nie ein Thema, dass ich die ATS-Werkstätte übernehmen werde. Ich konnte damit ja auch nicht rechnen, da der damalige Leiter Karl Heinz Strickner ein Jahr jünger ist als ich und ich ihn allein vom Alter her ja nicht überholen konnte. Ich fragte mich natürlich, ob ich das auch schaffe, bürotechnisch kennt man meine Geschicke ja (lacht). Aber wir haben in dieser Zeit viel erreicht. Österreichweit durfte ich im kleinen Team mitwirken, welches eine Vereinheitlichung der Prüfwerte für alle Hersteller als Ziel hatte und in mühevoller Arbeit auch erreichte. Zudem haben wir auch kürzlich eine Vereinheitlichung von Tauschfristen für Teile von Atemschutzgeräten aller Hersteller erreicht. Und das war immer mein Ziel: Für die Feuerwehren zu arbeiten, damit es die Feuerwehren so einfach wie möglich haben. Das war nicht immer leicht, aber wir haben uns durchgesetzt. Man kann sogar sagen, dass Deutschland teilweise beginnt, Sachen von uns zu übernehmen.

ASLA – eine Leistungsprüfung mit Zukunft?

Nach der Übersiedelung an die neue Schule in Telfs begann man mit der Übernahme der Grundlagen von Salzburg und man ergänzte den Bewerb um Punkte, die wir für Tirol wichtig hielten. Es ist daraus ein Bewerb geworden, der dem Feuerwehrmitglied für den Einsatz viel bringt und er wird in den Bezirken auch gut angenommen. Viele Rückmeldungen von

Feuerwehren bestätigen, dass es sichtbar ist, wer die Leistungsprüfung absolviert hat und wer nicht. Es ist definitiv ein Bewerb, der jedem ATS-Geräteträger und jeder Geräteträgerin ans Herz zu legen ist, da es hier einfach um Sicherheit im Einsatz geht.

Was würdest du einem jungen Feuerwehrmitglied mit auf den Weg geben?

Macht in der Feuerwehr das, was euch wirklich interessiert und entscheidet selbst, wo ihr hinwollt. Es gibt so viele Bereiche in der Feuerwehr, wo man sich spezialisieren kann. Und dann bildet euch an der Landes-Feuerweherschule weiter. Dort und in den Bezirken gilt dann: Fragt nach und zeigt Interesse. Eigeninitiative und Nachfragen sind das Um und Auf, wenn man etwas richtig können und gern tun möchte.

Auch als Bewerber und Landes-Bewerbsleiterstellvertreter hast du sicherlich viel erlebt?

Früher war es, finde ich, mehr Kameradschaft und der Bewerb war nicht so sehr auf Spitzensport getrimmt. Das ist eine Entwicklung, die nicht aufzuhalten sein wird – aber ich erinnere mich an viele tolle Erlebnisse bei Bewerbungen, in Tirol, aber auch über die Grenzen hinaus. Generell halte ich aber auch Leistungsprüfungen wie z. B. ASLA und die TEC-LP für sinnvoll. Da lernt man die Handgriffe und das bringt wiederum den Feuerwehren was.

Wie gehst du mit der Übergabe der ATS-Werkstatt an die junge Generation um und wie sehen deine Pläne „nach“ der Feuerwehrkarriere aus?

Mit der Übergabe kann ich ganz gut leben. Es war für mich immer klar, dass das

eines Tages kommt. Sicher ist Wehmut dabei, da die Zusammenarbeit mit den Leuten auf allen Ebenen immer hervorragend war – und ich freu mich schon, einige dieser „Knaben“ wieder zu treffen. Im noch jungen Sachgebiet hatte ich immer große Unterstützung von Georg Crepez und den Bezirksbeauftragten. Wenn sie das so weiter durchziehen, sind sie auf einem guten Weg! Für die nun kommende Zeit habe ich mir fest vorgenommen, mich nicht in einen Stress reintreiben zu lassen und nicht in einen Pensionistenstress mit Wochenplänen zu verfallen, wie das manch anderen passiert. Und meine Familie und mein Enkel werden mich gut beschäftigen. Was letztendlich rauskommt, weiß ich aber noch nicht. Jeden Tag Feuerwehr wird mir nicht abgehen, aber ich denke im Guten an die lange Zeit und werde mich bestimmt bei der einen oder anderen Gelegenheit anschauen lassen. Gerade jetzt bin ja ich in der Position, wo ich beim Bewerb zu den Bewertern reinschreien kann: „Segts ihr nix?“ Sonst bin ich immer drinnen gestanden und die anderen haben geschrien. |

**Das Interview führte
Bl Ing. Anton Wegscheider, BSc MSc**

Steckbrief



- ➔ **1974:** Eintritt in die FF Sellrain
- ➔ **1998–2004:** KDSTV FF Sellrain
- ➔ **1991–2020:** Ausbilder und Mitarbeiter an der LFS Tirol
- ➔ **1992–2003:** Bewerter FLA B/S
- ➔ **1996–2020:** Sachgebietsleiter ATS BFV Innsbruck-Land
- ➔ **2003–2013:** Hauptbewerter FLA B/S
- ➔ **2005–2012:** Landesbewerbsleiter-Stellvertreter
- ➔ **2013:** Steckkreuz LfV Stufe 2 in Silber
- ➔ **2017–2020:** Sachgebietsleiter ATS Landes-Feuerwehrverband Tirol

Fahrzeuge über die Bundesbeschaffungs GmbH

Über Rahmenvereinbarungen mit der Bundesbeschaffung GmbH können über das BBG-Portal von Gemeinden bzw. Feuerwehren zahlreiche Artikel abgerufen und bestellt werden – vom Kugelschreiber bis hin zu Großgeräten und auch Feuerwehrfahrzeugen.

Die BBG schließt dazu für verschiedene Lose Vereinbarungen mit Herstellern ab, die bereits die gesetzlichen Ausschreibungs- und Vergaberichtlinien abdecken. Voraussetzung für eine Fahrzeuganschaffung über die BBG ist, dass die Gemeinde oder die Feuerwehr eine entsprechende Grundsatzvereinbarung abgeschlossen haben.

Seit November 2019 wird nun durch eine neue Rahmenvereinbarung der BBG in 21 Losen auch die Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen zwischen 3,5-14 t sowie 18 t ermöglicht und ergänzt so die bestehenden Rahmenvereinbarungen. Es werden dabei die spezifischen Baurichtlinien für Tirol berücksichtigt und in den meisten Losen stehen auch verschiedene Fahrgestelle zur Auswahl.

Laufzeit

Die Vereinbarung hat eine Laufzeit bis November 2024 und ermöglicht den Feuerwehren, nicht nur Geld und Zeit bei der Fahrzeugbestellung zu sparen, sondern schafft auch Rechtssicherheit in Bezug auf Ausschreibung und Vergabe. Zudem können zahlreiche Optionen bzw. Servicedienste miterworben und somit das Fahrzeug an die individuellen Bedürfnisse der Feuerwehr angepasst werden.

Vorteile

Die BBG hat für die angebotenen Produkte und Dienstleistungen bereits die notwendigen Ausschreibungen durchgeführt und die Feuerwehren bzw. Gemeinden ersparen sich somit auch den Aufwand, die Kosten und die Zeit für das Vergabeverfahren. Ein Vergleich zwischen einer BBG-Beschaffung und der Einzelbeauftragung kann sich somit für die Feuerwehren in mehrfacher Hinsicht lohnen.



Die Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen ist über die BBG zu empfehlen.

Vorteile im Überblick:

- **Musterfahrzeuge** gemäß den Baurichtlinien für den LFV Tirol
- Bis zu **drei Fahrgestelle** auswählbar
- **Ausschreibung durch die BBG** erfolgt nach Bestbieterverfahren
- **Zahlung nach mängelfreier Abnahme** durch den LFV (keine Anzahlung/keine Teilzahlung)
- **3 Jahre Garantie**, kann gegen Aufpreis auf 5 Jahre verlängert werden
- **10 Jahre Garantie** auf Korrosionsschutz
- **Umfassende Baubesprechung** ohne Mehrkosten
- **Schulungen am Standort** der Stationierungsfeuerwehr
- **Günstige Kosten** für Wartungs- und Verschleißteile
- **Pannenhilfe vor Ort** innerhalb 24 h
- **... und einige mehr!**

Rahmenvertrag

In der nebenstehenden Tabelle sind die für Tirol relevanten Beschaffungslose mit den jeweilig möglichen Fahrzeugtypen angeführt.

An einem Nachfolger des Rahmenvertrags für 15-t-Tank- und Rüstlöschfahrzeuge mit zwei Achsen (Tirol: TLFA 2000, LFBA und LFBWA) wird bereits gearbeitet und ein neuer Vertrag für Drehleiter- und Hubrettungsfahrzeuge soll ab Ende 2020 die Beschaffung dieser Fahrzeuge über BBG-Rahmenvereinbarungen ermöglichen.

Weiters besteht über den Landes-Feuerwehrverband Tirol die Möglichkeit, bei Porsche-Behördenverkauf Volkswagen T6.1 als MTFA- und KDOFA-Fahrzeuge zu beschaffen. Zudem ermöglicht ein Rahmenvertrag mit der Fa. Empl den Tiroler Feuerwehren auch ein Abrufen von 15-t-LFB-Fahrzeugen in allen Ausführungen (Ladebordwand, Löschwassertank, Einbaupumpe, Vorbauwinde, ...).

Bei Fragen zu den jeweiligen Verträgen und dem Beschaffungsprozess stehen die jeweiligen Lieferanten, die Ansprechpartner der Bundesbeschaffung GmbH sowie BI Dominik Hochenegger und LFI DI Alfons Gruber gerne zur Verfügung.

Los	Auftragnehmer	Fahrzeugart, verfügbare Fahrgestelle	Fahrzeugtypen Tirol
Los 1	Magirus Lohr GmbH	3,5 t Kastenwagen FG 1: Mercedes-Benz Sprinter 4x2, 4x4 FG 2: Ford Transit 4x2, 4x4	MZF, BLF
Los 2	Magirus Lohr GmbH	3,5 t Rahmenfahrgestell FG 1: Mercedes-Benz Sprinter 4x2, 4x4 FG 2: Ford Transit 4x2, 4x4	MZF, BLF
Los 3	Magirus Lohr GmbH	3,5 t Doppelkabine FG 1: Mercedes-Benz Sprinter 4x2, 4x4 FG 2: Ford Transit 4x2, 4x4	MZF
Los 4	Magirus Lohr GmbH	3,5 t Pick Up FG 1: Ford Ranger FG 2: Toyota Hilux	MZF, BLF
Los 5	Magirus Lohr GmbH	5,3-5,5 t Kastenwagen FG1: Mercedes-Benz Sprinter 4x2, 4x4 FG2: Iveco Daily 4x2, 4x4	KLF, KRF, LAST
Los 6	Magirus Lohr GmbH	5,3-5,5 t Rahmenfahrgestell FG1: Mercedes-Benz Sprinter 4x2, 4x4 FG2: Iveco Daily 4x2, 4x4	KLF, KRF, LAST
Los 7	Magirus Lohr GmbH	5,3-5,5 t Doppelkabine FG1: Mercedes-Benz Sprinter 4x2, 4x4 FG2: Iveco Daily 4x2, 4x4	KLF, LAST
Los 11	Magirus Lohr GmbH	>5,5-7,5 t Kastenwagen FG: Iveco Daily	KLF, KRF
Los 12	Magirus Lohr GmbH	>5,5-7,5 t Rahmenfahrgestell FG: Iveco Daily	KLF, KRF, LF, LFB
Los 13	Magirus Lohr GmbH	>5,5-7,5 t Doppelkabine FG: Iveco Daily	KRF
Los 17	Magirus Lohr GmbH	12 t LKW Rahmenfahrgestell FG1: Iveco Eurocargo 4x2, 4x4 FG2: Mercedes-Benz Atego 4x2, 4x4	LF, LAST
Los 19	Magirus Lohr GmbH	14 t LKW Rahmenfahrgestell FG1: Iveco Eurocargo 4x2, 4x4 FG2: MAN TGM 4x2, 4x4 FG3: Mercedes-Benz Atego 4x2, 4x4	LF, LFB, LAST
Los 20	Magirus Lohr GmbH	14 t LKW Rahmenfahrgestell FG1: Iveco Eurocargo 4x2, 4x4 FG2: MAN TGM 4x2, 4x4 FG3: Mercedes-Benz Atego 4x2, 4x4	TLF 2000, LFBW
Los 21	Rosenbauer Österreich GmbH	18 t LKW Rahmenfahrgestell FG1: SCANIA 4x2, 4x4 FG2: MAN TGM 4x2, 4x4 FG3: Mercedes-Benz Atego 4x2, 4x4	RLF 2000, RLFT 2000, TLF 3000
MTF Los 1	Magirus Lohr GmbH	Fahrzeug Klasse M1, 9 Personen, bis 3,5 t Fiat Talento Panorama L2 4x2	MTF
MTF Los 2	Pappas Auto GmbH	Fahrzeug Klasse M1, 9 Personen, bis 3,5 t MB VITO Tourer 114 Cdi VTP L 4x4	MTF
MTF Los 3	Magirus Lohr GmbH	Fahrzeug Klasse M1, 9 Personen, bis 3,5 t Fiat Ducato 35 L2H2 FF 150 4x2	MTF
MTF Los 4	Pappas Auto GmbH	Fahrzeug Klasse M1, 9 Personen, bis 3,5 t MB Sprinter 314 BUS 4x4	MTF

TOP ARBEITGEBERIN



thomson
RESEARCH
VORSICHERUNG